Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

115. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 25. März 1992 | Nr. 7

FRÜHLING! PALMSONNTAG! — und dann die KARWOCHE —

Vom Ölberg wogt es nieder,
die Täler hallen wieder
von lauter Freude Gruß.
Wem singt man Lob und Psalmen?
Wem streut man grüne Palmen
und breitet Kleider ihm zu Fuß?

Du bist es, Herr, dir singen
sie Lob und Preis, und bringen
dir Huldigungen dar.
Doch kannst du unterdessen
der Sünder nicht vergessen;
o Liebe groß und wunderbar!

O treuer Liebe Sehnen,
das sich in deinen Tränen,
mein Heiland offenbart!
Dies herzliche Erbarmen
mit den verlornen Armen
hast du noch jetzt der Welt bewahrt.

O Mensch, sieh in den Tränen
des Herrn sein heißes Sehnen;
sieh, wie die Lieb' es meint!
O komm in Buß' und Reue,
daß er sich deiner freue,
der in Jerusalem geweint!

(Karl Johann Philip Spitta)

Leitartikel

"Das liebliche Los der Gotteskinder"

(Psalm 16)

Isaak und Anna Tiessen zu der Zeit als er Pastor der Chilliwack M.B. Gemeinde in British Columbia war, 1958-63

Nachher dienten sie Gemeinden in Ontario – in Kitchener, Toronto und Komoka, wo er anderthalb Jahre lang der erste Pastor war.
Nach fünfzehn Jahren als Seelsorger in Pflegeheimen genießt Ehepaar Tiessen jetzt den Ruhestand. In der Zeit konnte er mit Hilfe anderer ein Großdruck Liederbuch, **Sing your Way Home**, *herausgeben, von dem schon über 47,000 gedruckt sind.*

1975 feierten Isaak und Anna Tiessen ihre Goldene Hochzeit. Sie haben drei Söhne und eine Tochter, alle verheiratet. Bis zum März 1990 hatten sie neun Großkinder und ein Urgroßkind, Zahlen die seitdem angestiegen sein mögen.
In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, daß der Artikel auch den Vater des Schreibers erwähnt. Das "liebliche Los" der Gotteskinder erstreckt sich auf alle Generationen.

Ausleger sagen uns, daß David diesen Psalm auf dem Sterbebett gedichtet hat. Der Psalmist selber nennt ihm "ein güldenes Kleinod Davids". Es sind goldene Worte, die nur denen zugänglich sind, die mit tiefem Verlangen und mit voller Aufrichtigkeit Gott suchen. (Psalm 16 war der Lieblingspsalm meines Vaters, und Prediger Johann Becker von Prangenau brauchte diesen Psalm als Text auf meines Vaters Begräbnis.)

Vers sechs gibt uns die Überschrift für diese Predigt, "Das liebliche Los der Gotteskinder". Zwei Fragen werden in diesem Psalm beantwortet:

1. *Worin besteht das liebliche Los?*
2. *Welches sind die Vorteile dieses Loses?*

Zum Ersten besteht das liebliche Los in dem Liebesverhältnis zwischen Gott und dem Gläubigen. Das ist nicht selbstverständlich und auch nicht natürlich. Von Natur ist der Mensch Gott fremd. Er kann ihn leugnen, ja gar hassen. Welch ein hoffnungsloser Zustand, ohne Gott zu sein in dieser argen Welt! Aber zwischen dem gläubigen Gotteskind und Gott besteht ein positives, inniges Liebesverhältnis.

Immer wenn ich an Gott denke wird mein Herz von Liebe warm. Wie wunderbar, einen allmächtigen Gott zu haben, der das Universum erschaffen hat und der am Weltenruder sitzt. Ich, der ich nur ein Erdenstäublein bin, kann diesen Gott durch Christum meinen Erlöser nennen, ja ich kann zu ihm sagen, *Abba Vater*!

Wie kommt es zu solchem Verhältnis der Liebe? Die Anregung kommt von Gott, nicht von uns:

Darin steht die Liebe,
nicht daß wir
Gott geliebt haben,
sondern daß er
uns geliebt hat
und gesandt seinen Sohn
zur Versöhnung
für unsere Sünden.

Als wir noch tot waren in unseren Sünden, geknechtet von unseren Lüsten und Leidenschaften, als wir noch Gottes Feinde waren, ist er für uns gestorben! Welch eine Liebe! Und dann trieb ihn diese Liebe, uns in unserer Verlorenheit zu suchen. Er klopfte an unseres Herzens Tür. Da wurden wir, du und ich, überwunden von dieser Liebe, und wie Zachäus einst, so luden wir ihn ein, "Komm und wohne in meinem Herzen"! Da geschah das Wunder, wir bekehrten uns zu ihm und er machte uns zu neuen Kreaturen durch die Wiedergeburt.

Jesu Einzug in Jerusalem
(Matthäus 21,1-11)

Viel hört ich singen und sagen von einem Wunderkind,
Holdselig über die Maßen, wie man kein zweites findt.

Im Stalle ist's geboren, und doch ein Königssohn;
Und doch von Gott erkoren für einen ewigen Thron.

Sanftmütig kommt er gezogen, um einzunehmen sein Reich;
Es ziehen ihm jubelnd entgegen die Untertanen sogleich.

Die Großen streuen ihm Palmen und breiten ihm Kleider hin,
Hosianna rufen die Kleinen mit fröhlichem Kindersinn.

Doch schweigend reitet der König inmitten der jubelnden Schar;
Und sieh, es füllt sich mit Tränen das himmlische Augenpaar.

Denn ach, schon wird gezimmert aus hartem Holz ihm ein Thron,
Und sündige Hände flechten ihm schon eine Dornenkron.

Drum gehen die Augen ihm über, doch zieht er den Fuß nicht zurück;
Er hat nicht gewandt und gezweifelt, auch nicht einen Augenblick.

Ans Kreuz ist willig gestiegen der liebesmutige Held;
Da thront er nun und umfasset mit Liebe die ganze Welt.

(Ludwig Grote)

Welch eine Gnade, die wir damals erfuhren und die auch heute noch, solange die Gnadenzeit währt, für jeden da ist. Wie der Dichter sagt:

O daß dies doch
der Sünder wüßte,
sein Herz wohl bald
dich lieben müßte.

Dieses wunderbare Los besteht in dem gegenseitigen Besitz:

Mein Freund ist mein
und ich bin sein,

sagt Salomo im Hohelied. Ich gehöre Gott in doppeltem Sinn. Er hat mich gemacht. Als sein Geschöpf gehöre ich ihm. Aber dann kam die Sünde; es gelang unserem Erzfeind, unsere ersten Eltern zum Ungehorsam zu verführen. Seitdem behauptet er das Besitzrecht über uns.

Da sandte Gott seinen eigenen Sohn in diese Welt, der uns mit seinem kostbaren Blut erkaufte. Nehmen wir diese Erlösung im Glauben an, so werden wir zu Gotteskindern und gehören ihm an. Das Bewußtsein der Gotteskindschaft ist mehr wert als der größte irdische Reichtum.

Ein Freund von mir, (jetzt schon in der Ewigkeit), teilte mir mit was er im kommunistischen Gefängnis unter Stalin erfahren hatte. Nachdem er verurteilt war, führte man ihn zur Zelle und stieß ihn so derb hinein, daß er an den großen Abfalleimer hinanfiel. Verschmutzt stand er auf. In dem Zustand empfand er plötzlich das Gefühl der Gegenwart Gottes. Das erfüllte ihn mit solcher Wonne, daß alle Betrübnis schwand und alle Wünsche erfüllt schienen. So spricht Asaph:

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts
nach Himmel und Erde.

Schwester Teresa aus Calcutta, Indien hat gesagt, daß wir im Westen an "Muchness" (Vielheit) leiden. Reich im Irdischen, doch arm in Gott (Lukas 12,21). Weltreichtum und Reichtum in Gott gehen selten Hand in Hand, wiewohl es doch auch manche Reiche gibt, die Gott mit ihrem Reichtum dienen.

Ein ganz wesentlicher Teil des lieblichen Loses ist es, daß es auf Erden viele Gleichgesinnte gibt, mit denen wir Gemeinschaft haben. Geteiltes Leid ist halbes Leid; geteilte Freude ist doppelte Freude. Freilich gibt es in der Welt auch viele, die nicht eine göttliche Gesinnung haben. Mit denen will der Psalmist nichts zu tun haben.

Aber im Neuen Testament sollen wir alle, sogar unsere Feinde, lieben. Ein katholischer Schriftsteller sagt, daß er so viel Übles erfahren hat in seinem Leben von bösen Menschen, daß er Bände darüber schreiben könnte, aber er zieht es vor, über die Guten, die Gottes sind, zu schreiben. Er hat den Orden gegründet, *Opus-Deus* (Ich wähle Gott!).

Zweitens nehmen wir die Frage auf: Welche Vorteile hat das liebliche Los? Nach Vers 7 haben die Gotteskinder einen göttlichen Ratgeber:

Ich lobe den Herrn
der mir geraten hat.

Der ewige Gott ist in Christus Jesus mein Fleisch und Bein geworden. Er hat verheißen, uns nie zu verlassen und immer bei uns zu sein. Wenn wir als ältere Leute in der Nacht schlaflose Stunden haben, dann erfahren wir die wunderbare Gemeinschaft unseres Erlösers. Aber das ist auch die Zeit, da unser Gewissen wach wird und uns zeigt, wo wir etwa falsch gehandelt haben:

Auch züchtigen
mich meine Nieren
(Vers 11b)

Das Gewissen straft uns, wenn wir nicht so gelebt haben wie wir sollten.

Weiter gibt der Herr seinen Kindern Kraft, fest zu stehen in den Anfechtungen und Versuchungen. Ein großer Teil der Briefe meiner Eltern aus jener schweren Zeit, wo sie unter Stalins Gewalt zu Tode hungerten, besteht aus Gebeten um Treue und Ausdauer, ja sogar um Feindesliebe! Und sie blieben treu bis ans Ende!

Nach Vers 11 haben die Gotteskinder Freude:

Vor dir ist Freude
die Fülle
und liebliches Wesen
zu deiner Rechten ewiglich.

Die herrlichen Vorteile des lieblichen Loses erfüllen unsere Herzen mit Freude. Wohl ist diese Freude hier auf Erden zuweilen noch mit Kummer gemischt, aber in der Ewigkeit wird sie ungetrübt sein.

Zuletzt haben die Kinder Gottes die Hoffnung des ewigen Lebens. Tod, Sünde, Schuld, Leid werden hinter uns liegen, sind wir doch wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung:

Seid getrost, ihr Gottesstreiter,
seid getrost, habt guten Mut!

Dort kommt der Augenblick, da wir unser Erbe antreten werden!

Sind wir denn Kinder,
so sind wir auch Erben,
nämlich Gottes Erben
und Miterben Christi.

Ein reicheres Erbe könnte man sich nicht denken.

Wahrlich, es ist ein seliges Leben, ein Gotteskind zu sein! Ich schließe mit dem Lied:

Mein Freund ist mein
und ich bin sein,
er sitzt am Weltenruder.
Ich bin ein Erdenstäubelein,
und doch ist er mein Bruder!
Der ew'ge Gott
mein Fleisch und Bein!
Mein Freund ist mein
und ich bin sein!

Mein Freund ist mein
und ich bin sein, komm her,
du Schar der Feinde!
Wie machtlos ist
dein wildes Dräu'n?
Ich habe Gott zum Freunde!
Des Weltenherrschers Arm ist mein!
Mein Freund ist mein
und ich bin sein!

Mein Freund ist mein
und ich bin sein,
an ihn sich dicht anschmiegen,
erglüh'n in seinem Sonnenschein,
an seinem Busen liegen!
O Seele, was kann sel'ger sein,
mein Freund ist mein
und ich bin sein!

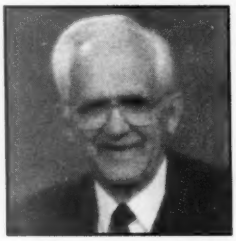
Mein Freund ist mein
und ich bin sein,
zu himmlischem Entzücken;
Dort in der sel'gen Harfner Reihn
wird er mich einst entrücken!
Dann klingt mein Lied,
wie voll, wie rein,
mein Freund ist mein
und ich bin sein!•

(Predigt von *Isaak Tiessen*)

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada



Fortsetzung der Frage über Gemeindezucht

In der vorigen **Mennonitischen Rundschau**, im ersten Teil unserer Darbietung betonten wir, daß Gemeindezucht und Erziehung gleichbedeutend sind. Wir unterstrichen, daß alle Belehrung in der Gemeinde zur Erziehung, also zur Gemeindezucht, beiträgt.

Der Ausschluß aus der Gemeinde wurde nur ganz kurz berührt. Darauf wollen wir in diesem Teil etwas mehr eingehen. Zu allererst möchte ich aber noch einmal betonen, daß es sich auch beim Ausschluß um Erziehung handelt. Es geht nicht um Gericht und Verurteilung sondern um Wiederherstellung und um Heilung.

Im Neuen Testament wird Ausschluß aus der Gemeinde mit folgenden und ähnlichen Ausdrücken bezeichnet: meiden... weichet von ihnen... entziehet euch... mit dem sollt ihr nicht essen... sich von solchen tun... dem Satan übergeben... habet nichts mit ihm zu schaffen... tut von euch selbst hinaus (siehe folgende Bibelstellen: 2.Timotheus 3,5; Titus 3,10; Matthäus 18,17; Römer 16,17; 1.Korinther 5,4-11; 1.Timotheus 1,20; 1.Timotheus 6,5; 2.Thessalonicher 3,14-15; 2.Johannes 10 und andere).

Wir beachten einige der erwähnten Ausdrücke:

"Entziehet euch"..., "weichet von ihnen"..., "solche meide..." (2.Thessalonicher 3,6; Römer 16,17; Titus 3,10). In diesen Versen handelt es sich um Gemeindeglieder die entweder durch ihr tägliches Leben, durch ihre falschen Lehren oder durch ihre negative Einstellung zur Gemeinde und zum Worte Gottes, einen Schatten auf das Zeugnis der Gemeinde werfen. Um diesem bösen Einfluß halt zu machen, sagt die Gemeinde der betreffenden Person: "... wenn dein Leben sich nicht ändert, wird sich die Gemeinde von der Gemeinschaft mit dir entziehen." Damit sagt die Gemeinde, daß sie das ungeistliche Handeln des Gliedes nicht dulden kann und daß man mit so einer Person keine Gemeinschaft haben kann. Mit solcher Aussage streitet man keinem den Glauben oder die ewige Seligkeit ab. Auf Grund des Wortes zieht die Gemeinde sich zurück. Natürlich muß man dazu klaren Schriftgrund haben.

"Tut von euch hinaus..." (1.Korinther 5,13b). In diesem Fall geht die Gemeinde einen Schritt weiter als im vorhergehenden, indem sie sich nicht nur entzieht, sondern daß sie dem Betreffenden auch mitteilt, daß er nicht länger mit ihnen Gemeinschaft pflegen darf. In diesem Verse finden wir die Bezeichnung, "wer da böse ist". Es geht hier um ein Glied welches nicht nur verirrt, sondern direkt "böse", ("Übeltäter" nach Bruns) ist. Es ist ein Gemeindeglied welches bewußt den falschen Weg betreten hat und entschlossen ist, auf demselben zu bleiben.

Von solchen "Bösen" sagt Jesus in Matthäus 18,17:

so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner.

Der Heide war einer der ohne den wahren Gott lebte; der Zöllner stand im Dienste der Römer und als solcher galt er als Abtrünniger in Israel. Der "Böse" ist einer der bewußt dem Herrn den Rücken zugewandt hat und als solcher vom Angesicht Gottes geht (vergleiche Kain in 1.Mose 4,16).

Von solchen Menschen schrieb Paulus unter Tränen in Philipper 3,18:

sie sind die Feinde des Kreuzes Christi.

Solche sollen wir von der Gemeinde absondern. Es kann schon geschehen, daß wir von Menschen wegen solcher Handlung als *gesetzlich* oder als *lieblos* und *engherzig* bezeichnet werden, aber Gottes Wort lehrt es und wir handeln danach.

"Mit solchen sollt ihr auch nicht essen" (1.Korinther 5,11). Gastfreundschaft und gemeinsames Essen waren in biblischen Zeiten unter dem Volke und auch in der Gemeinde ein Zeichen der Gemeinschaft. Laut diesem Abschnitt sollen Gemeinden mit den hier genannten abtrünnigen Personen keine Gemeinschaft pflegen. Da es sich in diesen Versen um Gemeindeangelegenheiten handelt, glaube ich nicht, daß man den Entzug der Gemeinschaft auch in der Familie anwenden darf.

"Dem Satan übergehen" (1.Korinther 5,4+5; 1.Timotheus 1,20). Ich bin der Meinung, daß es sich in diesen Versen um zwei besondere Fälle handelt, die Paulus auf Grund seiner apostolischen Berufung vollzog. Der 4. Vers führt mich zu dieser Schlußfolgerung. In keiner Schrift hat der Apostel einer Gemeinde befohlen, diesem Beispiel zu folgen. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß Gott es heute nicht so tut.

Gott braucht leibliche Trübsal, um Menschen zu prüfen, und zu strafen. Wir merken uns hierzu die Erfahrung des Hiobs im Alten Testament. Aus 1.Timotheus 1,20 schlußfolgern wir, daß Gott den Satan als Zuchtrute braucht. Ob wir nicht auch in 1.Korinther 11,27-32 dasselbe Prinzip finden?

Merken wir uns, daß auch in dem Falle, wo der Apostel den irrenden Bruder dem Satan übergab, das Endziel die Errettung der Seele war. Das Fleisch, das menschliche Leben, sollte durch die Strafe verderben aber der Geist sollte am Tage des Herrn selig werden (1.Korinther 5,5).

Als Gemeinden wollen wir dem Herrn gehorsam und treu auch in diesem Dienst der Erziehung bleiben. Es ist eine schwere und öfters nicht sehr angesehene Arbeit, aber wir wollen beten daß Gott seinen Segen dazu gebe. Vor allem, laßt uns auch beim strengen Handeln in seiner Liebe bleiben.• *(Victor D.Toews)*

In Vorbereitung auf die Stille Woche

Wir denken an Jesus,*
(Zweiter von drei Teilen)
- alle Schriftzitate nach *Luther 1984* -

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betsage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): "Sagt der Tochter Zion: Siehe dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers." (Matthäus 21,1-5)

*** wie er in Jerusalem einzieht** (Matthäus 21,6-11):
Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf dem Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und fragte: Wer ist der? Die Menge aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.

Zieh, König, in die Herzen ein,
die deiner liebend hoffen!
Zeig uns in deiner Gnade Schein,
wie nun dein Himmel offen.
Macht hoch die Tür in aller Welt,
der König kommt, der starke Held!

Willst du, Herr, unser armes Herz
mit Gottesfülle tränken?
Willst du dich selbst in unsern Schmerz
vom Thron herniedersenken?
Was ist's, Herr Jesu, das dich trieb,
hast du uns Sünder denn so lieb?

Zieh zu uns ein, zieh uns zu dir,
daß wir beisammen bleiben!
Was wär' die Welt, wärst du nicht hier,
die Schrecken zu vertreiben?
Im Leben müßten wir allein,
im Tode ganz verlassen sein!

Jetzt beten wir: Zieh zu uns ein,
komm doch herab auf Erden!
Und wird der Lauf vollendet sein,
daß wir nun sterben werden,
dann rufest du: Zieh zu mir ein!
Was wird das für ein Sonntag sein!

(*L. Josephson*)

*** wie gegen ihn geplant wurde** (Matthäus 26,3-4):
Da versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, der hieß Kaiphas, und hielten Rat, wie sie Jesus mit List ergreifen und töten könnten.

*** im Garten Gethsemane** (Matthäus 26,36+39):
Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hier, solange ich dorthin gehe und bete... Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!

*** wie er verraten wurde** (Matthäus 26,47-50):
Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den ergreift. Und alsbald trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, dazu bist du gekommen? Da traten sie heran und legten Hand an Jesus und ergriffen ihn.

*** wie er vor Pilatus stand** (Matthäus 27,24-26+31):
Als aber Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern das Getümmel immer größer wurde, nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an seinem Blut; seht ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Da gab er ihnen Barabbas los, aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt werde... Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.•

Singet laut dem Vater droben Und tretet her mit Dank und Loben,
Dafür, daß er uns Gutes tut.
Heil in Christo, ew'ges Leben Hat er aus Gnaden uns gegeben.
Es rettet uns des Lammes Blut.
Sein Kreuz deckt unsre Schuld, Bringt uns des Vaters Huld.
Halleluja!
Er ist es wert, daß man ihn ehrt
Und täglich seinen Ruhm vermehrt!
Singet laut dem Herrn der Welten,
Daß wir still und sicher zelten Im Schutze uns'res ird'schen Herrn.
Preiset Gott, der uns in Gnaden, Geführt auf wunderbaren Pfaden
In dieses Land durch seinen Stern. Uns deckt die Gnade zu.
Wir fanden Fried und Ruh.
Viktoria! Heil unserm Herrn!
Wir kommen gern Zu danken Ihm von nah' und fern.

(*Abram P. Willms*)

Leserbriefe

Geehrte Frau Marsch:

Beiligend ist ein Scheck als Gabe für das Budget der kanadischen Konferenz infolge des Aufrufs von Dr. John Redekop.

Ich lese die **Mennonitische Rundschau** gerne, meistens von vorne bis zum letzten Blatt. Oft bewundere ich wie Sie und Ihr Gehilfe William Schroeder so gut die deutsche Sprache beherrschen. Sie verdienen einen Lob!

Es war mir interessant zu lesen was Sie über die Vertretung der Delegierten zu unseren Konferenzen denken. Ich habe keine Einwendung dagegen und glaube, daß die jüngeren Gemeindeglieder zu den Konferenzen geschickt werden sollten, aber die alten sollten nicht zurückgesetzt werden.

Ich war 31 Jahre Kassierer der Ontario Konferenz und wurde als Delegierter gesandt damit ich bei meiner Heimkehr die Gemeindekassierer gleich in Kenntnis setzten konnte bezüglich der Kollekten und des Konferenz-Budgets. (Meistens dauerte es bis zu sechs Monate bis die Konferenzbücher in die Gemeinden kamen.)

Nichts für Ungut: "Paupe, eck hab et nich so schlemm gemehnt".

In christlicher Liebe,
J.A. Kutz
Kitchener, Ontario•

Liebe Frau Lorina Marsch,

Seit etwa eineinhalb Jahren wohne ich in Halifax, vorher lebten wir in Berlin, Deutschland. Meine Familie und ich besuchen regelmäßig die Gottesdienste der M.B. Gemeinde in Dartmouth, mit Pastor Ewald Unruh. Wir fühlen uns dort sehr wohl und sind sehr froh, daß Gott uns den Weg zu einer M.B. Gemeinde gezeigt hat.

Die deutschsprachige **Mennonitische Rundschau** ist jedesmal ein Lichtblick für mich. Sehr gut ist auch die deutsche Kinderseite, bitte behaltet sie bei.

Sehr gefreut habe ich mich über den Artikel "Hebammen" im Februarheft 1992. Ich bin Mitglied der "Midwifery Coalition of Nova Scotia) und möchte gerne für diejenigen Leser und Leserinnen die mehr darüber erfahren möchten, unsere Adresse zur Verfügung beilegen:

MCNS
1967 Bloomingdale Terrace
Halifax, Nova Scotia
Canada B3H 4E7•

Liebe Lorina und Roland,

Seitdem wir die **Rundschau** unentgeltlich bekommen, fühlen wir uns schuldig. Damit wir die **Rundschau** kostenlos bekommen, muß ein anderer genau dieselbe Summe mehr in den Kollektenteller tun. Und das jetzt, wo die Finanzen der Konferenz ziemlich bemessen sind.

Lorina, Ihr macht mit der Zeitschrift eine vortreffliche Arbeit. Trotzdem lesen wir ein Großteil der MR nicht, teils weil auch vieles davon im *M.B. Herald* kommt.

Zudem haben wir zuviel Lesematerial um es mit dem Lesen nachzukommen. Darunter sind einige Zeitschriften, die uns als Geschenkabonnementen zugeschickt werden. Deshalb bitten wir, die Zusendunng der MR einzustellen.

Der Scheck ist zur Deckung der Zeitschriften, die uns bisher zugekommen sind. Liebe Grüße,
Elvira Dueck
Coaldale, Alberta•

Liebe Lorina,

Danke daß Ihr mein Tribut für Herb Giesbrecht gedruckt habt.

Anbei sende ich einen Beitrag als Erwiderung auf den Aufruf nach Spenden für die MR.

Möge Gott Dir Kraft und Weisheit geben. Herzlichst,
David Ewert
Fresno, California•

Liebe Schwester Lorina Marsch!

Es ist das erste Mal, daß ich von der Schriftleitung persönliche Weihnachtsgrüße empfangen habe. Dazu war meine Freude groß, ich habe es sehr geschätzt. Vielen Dank dafür....

Für mich war es eine angenehme Überraschung als ich im Morgengottesdienst aufgefordert wurde eine Anerkennung zu empfangen, für 25jährigen Dienst als Berichterstatter der Gemeinde. Unsere Andacht wurde an diesem Morgen vom örtlichen Fernsehen aufgenommen und später zweimal gezeigt. Da gab es dann nette Begegnungen mit Menschen die mich im Fernsehen gesehen hatten, und mich daraufhin ansprachen. Mir war es wichtig zu merken, daß Menschen von denen man es nicht erwartet den christlichen Gottesdienst im Fernseher einschalten....

Ich sehe gerade den Aufruf von John Redekop in der **Rundschau** und lege eine Spende bei.

Es grüßt herzlich,
Eduard Dueck
Kelowna, BC•

Werte M.B. Konferenz:

In der #4 der **Mennonitischen Rundschau** las ich den Aufruf um Hilfe oder Unterstützung für unser liebes deutsches Blatt, um es zu erhalten. Wir lesen es gerne und möge der Herr es uns auch in der Zukunft erhalten. Beiliegend eine Spende...

Wir wünschen allen Arbeitern an der **M. Rundschau** viel Freude und Gottes reichen Segen.

Peter und Elizabeth Schroeder
Clearbrook, BC•

An die Redaktion der Mennonitischen Rundschau,

Wir hätten die **Mennonitische Rundschau** weiterhin gerne durch Luftpost. Bitte schreiben Sie uns, wohin wir das Geld schicken sollen.

Mit freundlichem Gruß,
Peter Flaming
Harsewinkel, Deutschland•

Liebe Schwester Marsch,

Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Freude zu Ihrer Arbeit. Ich lese die **Rundschau** sehr gerne und lege eine kleine Spende bei. Es ist sehr gerne geschehen. In Liebe grüßend,
Annie Kroeker
Niagara-on-the-Lake, ON•

Mennonitische Rundschau:

Ich kenne den, der den Aufruf in der MR geschrieben hat, sein Vater war Prediger bei uns. Auch kommen wir beide aus demselben Ort. Deshalb kann ich nicht anders, als eine Spende zu senden, um Euch mit der **Mennonitischen Rundschau** behilflich zu sein.

Ich wohne jetzt in Herbert und warte daß der Herr kommt.

Ich wünsche Euch allen Gottes Segen. *Johann Siemens*
Herbert, Saskatchewan•

Editorielles

Lorina Marsch

Es regnet leise. Meine Gedanken überstürzen sich – ich denke an Lent, Passion, Ostern und Frühling. Sie verdrängen die Erinnerung an den langen Winter. Voller Erwartung sehne ich mich nach der naherückenden Zukunft.

Die Natur um uns herum erwacht zu neuem Leben. Vögel zwitschern in den nicht mehr ganz kahlen Ästen, und Gräser und Pflänzlein sprießen. Wir freuen uns auf die Knospen und Blüten die bald in Hülle und Fülle erscheinen werden. Unser Gemüt füllt sich mit Hoffnung.

Und doch sind wir in diesen Vorostertagen trostbedürftig. Wir denken an unser Verfehlen, wir beten, und vielleicht fasten wir sogar. Wir denken an die schreckliche Ungerechtigkeit die an Jesus Christus geschah, und an seinen grauenhaften Tod. Wir sind bedrückt weil wir ahnen, daß auch wir Schuld an diesem Verbrechen haben. Uns stimmt nachdenklich, daß wir seine Mission und sein Sühnwerk für uns nur mangelhaftig verstehen.

Gleichzeitig überwältigt uns unsere Liebe für Jesus und die Dankbarkeit für sein Erlösungswerk. Unsere Gedanken tummeln sich und streben widereinander.

Wir stehen vor Palmsonntag. Inmitten der bedrückenden Lentenzeit, nach Aschermittwoch und noch vor Gründonnerstag, Karfreitag und dem Stillen Samstag, steht dieser Tag der Palmen, benannt nach dem Palmenstreuen beim Einzug Christi in Jerusalem vor fast 2000 Jahren (nach Brockhaus). Inmitten der Traurigkeit, der Bußtage, der Reue und des Grauens feiert die Christenheit einen Tag des Jubelns, einen Tag der Anbetung und des Lobpreises.

Und warum auch nicht? Wir erinnern uns in Dankbarkeit an das opferbereite Kommen unseres Gottes, zuerst als Kind in der Krippe, dann aber auch als eselreitender Heilsbotschafter. Wir freuen uns, daß die Jubelrufe und die Krönungsstimmung in den Straßen Jerusalems Jesus Christus nicht von seiner Bestimmung abwenden konnten. Er ritt in Demut und Mäjestät inmitten der Menschenmenge und war sich des Opfers, daß in Kürze von ihm verlangt werden sollte, bewußt.

Es ist passend, daß wir in diesen nachdenklichen Tagen, einmal von Herzen Loblieder singen, vielleicht wie dieses vom *One Way Verlag*:

Erkennet, daß der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Refrain:
Jauchzet dem Herrn alle Welt,
dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Frühlingswunder
(von *Lorina Marsch*)

Geht zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm und lobet seinen Namen.

Denn der Herr, er ist sehr freundlich
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.
Halleluja!

Die Menschenmenge damals erkannte den leidenden Herrn nicht. Wir nachosterliche Jünger Jesu singen ihm aus neuer Sicht mit Jubeln und Lobpreis. Mögen unsere *Hallelujas* und *Hosiannas* ihm angenehm sein!

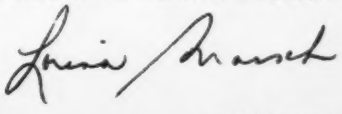
Wie immer, haben wir bei uns zu Hause auch jetzt wieder Bücher und Traktate zu den Festtagen ausliegen, damit wir in den wenigen stillen Momenten die unser beschäftigtes Leben uns gönnt, ein Blatt zur Hand haben, daß unsere Gedanken anleitet. Gerade kommt mir ein kurzer Artikel von C.S. Lewis unter die Finger:

Die christliche Botschaft ist nichts anderes als die Geschichte eines großen Wunders. Sie sagt uns, daß das, was jenseits von Raum und Zeit war, in unsere Welt gekommen ist, das Nicht-Erschaffene, das Ewige; daß es unser menschliches Wesen angenommen hat; daß Er hinuntergestiegen ist in seine eigene Schöpfung und daß Er wieder aufgestiegen ist und die ganze Schöpfung mit sich emporgehoben hat. Dieses große Wunder ist der ganze Inhalt unseres Glaubens.

Wenn jemand sagt: "Die Auferstehung geschah vor zweitausend Jahren" so soll uns das nicht weniger aktuell erscheinen, als wenn er sagt: "Gestern sah ich den ersten Krokus." Denn wir wissen, was dieser Krokus ankündigt: Der Frühling kommt übers Land. Und unsere Freude ist deshalb so groß, weil wir wissen: Der Wendepunkt ist überschritten.

Natürlich gibt es zwischen uns und dem Krokus einen Unterschied: Der Krokus im natürlichen Frühling kann nicht wählen, ob er aufblühen will oder nicht. Wir können es. Wir haben die Macht, uns entweder dem Frühling zu verschließen und damit in den Weltenwinter zurückzusinken oder weiterzugehen, den Herrlichkeiten des himmlischen Sommers entgegen. Dort ist unser Führer, der Menschensohn, zu Hause, und Er ruft uns zu sich. Es ist uns freigestellt, ob wir Seinem Ruf folgen wollen oder nicht, ob wir in diesem Winter umkommen wollen oder weitergehen in diesem Frühling und in diesen Sommer hinein.

Laßt uns in diesen Tagen den Winter und die Traurigkeit abschütteln, und vorwärts schreiten in den Frühling und in die glorreiche Gewißheit, daß unser Herr Jesus Christus der Sünde und dem Tod die Macht genommen hat, damit wir ihm in demütiger Liebe dienen und unseren Mitmenschen mit einer wahren Freudenbotschaft begegnen.•



Kurznachrichten

**Die Port Rowan M.B. Gemeinde in Ontario plant einen Musikabend für den 5. April und ist mitbeteiligt an einem evangelistischen Feldzug, "Hope for the '90s" mit dem Janzteam.

***

**Am 25. und 26. März soll im Fernsehen "Vision TV" das Programm "Reclaiming a People" erscheinen. Die Sendung behandelt die geistliche Revolution in der CIS (früher UdSSR) und wurde von M.B. Communications in Winnipeg hergestellt.

***

Bei einer Wiederwahl in der King Road M.B. Gemeinde in Clearbrook, BC übernahm **Herman Stahl für weitere drei Jahre das Amt als Jugendpastor. **Marilse Stahl** dient als Dirigentin der Gemeinde.

Der Chor der Fraserview M.B. Gemeinde in Richmond, BC, trägt am Ostersonntag das Musical "For He Alone is Worthy" (Er allein ist würdig) vor. Regelmäßig am letzten Sonntag im Monat dient der Männerchor. Der Verein "Winning Women" beging seinen 20. Jahrestag mit einer Rüstzeit beim Regent College. Gastrednerin war **Florence Turnidge.

***

Am 23. Februar hatte die North Peace M.B. Gemeinde in Fort St.John, BC ein Abschiedsessen für Pastor **Leo und Hilda Siemens. Vom 1. und 2. März war **Henry Funk** vom Clearbrook Büro der "Stewardship Ministries" der kanadischen M.B. Konferenz in Fort St.John. Die Gemeinde beteiligt sich an der überkonfessionellen "Peace Country Mission '92" mit **Ralph Bell**.

***

Pastor **Garth Klassen von der Eastview M.B. Gemeinde in Winnipeg (MB) tritt zurück, um "Dean of Students" (Berater) am Columbia Bible College in Clearbrook, BC zu werden.

***

Die River East M.B. Gemeinde in Winnipeg (MB) plant für den 21. März ein Workshop mit **Christine Longhurst zum Thema: "Die Leitung von Gemeindegesang." Gehilfspastorin **Karen Heidebrecht Thiessen** wurde im Februar als Pastorin der Gemeinde gewählt.

***

Anfangs Februar begann **David Boyes seinen Dienst als Jugendpastor der Orchard Park Bible (M.B.) Gemeinde in Niagara-on-the-Lake, Ontario. Vorher diente er der Baptistengemeinde von Bracebridge, Ontario. Er und seine Frau **Linette** haben zwei Söhne. Gastredner bei der Einsetzung war Pastor **Dwight Habermehl** von der Niagara Falls Christian Fellowship (M.B.) Gemeinde.

***

****Brent Ankrom**, der früher beim Winkler Bible Camp und Pembina Valley Bible Camp in Manitoba gearbeitet hat, ist als Hilfsdirektor von Camp Sagitawa in der Peace River Gegend angestellt worden.

***

***"Wo Jesus wandelte" war das Thema einer Multimedien-Vorführung von **Don Van Polen** über das Land Israel am 10. Februar in der Clearbrook M.B. Gemeinde in BC.

Aus unseren Schulen

Mennonite Brethren Biblical Seminary

- Fresno, California, USA -

Präsident **Larry Martens** tritt im Juni 1993 nach sieben Jahren von seinem Posten zurück, um möglicherweise wieder als Pastor zu dienen.

Die Behörde des Seminars sprach hohe Anerkennung für seine Beiträge aus. Bessere Beziehungen zwischen der Schule und den Gemeinden und mehr Verantwortung der lokalen Gemeinden für Berufung, Ausbildung und finanzielle Unterstützung von Kandidaten wurden ihm zugeschrieben. Der internationale Charakter der Schule wurde gesteigert durch seine Dienstreisen nach Europa, Südamerika und Japan. Er trug dazu bei, daß das Seminar eine hohes akademisches Niveau hat und gleichzeitig eine pastorale Einstellung betont.

Howard Loewen ist ab Juli 1992 als Akademischer Dekan des MBBS ernannt worden. (Er ersetzt **John E. Toews** der seit 1980 diesen Posten innehatte, und nach einem Sabbaturlaub wieder vollzeitig unterrichten wird.) Er unterrichtet bereits seit 1977 beim MBBS auf den Gebieten der Theologie und Geschichte. Seine Liebe für Christus und die M.B. Gemeinde, seine Schriftkenntnis, und seine Erfahrung befähigen ihn für dieses Amt.

Howard Loewen erwarb sich den Doktortitel am Fuller Theological Seminary in California und ist der Verfasser des 1985 erschienen Buches, *One Lord, One Church, One Hope, One God: Mennonite Confessions of Faith*. Seine Artikel über die Anabaptisten und die mennonitische Theologie erschienen 1987 in dem *Dictionary of Christian Theology* von Inter-Varsity Press. Auch hat er Erfahrung als Editor theologischer Schriften.

Howard und **Irene Loewen** sind Mitglieder der College Community (M.B.) Gemeinde in Fresno. Sie haben zwei Töchter im College-Alter.

Columbia Bible College

- in Clearbrook, BC -

Die Winterausgabe vom CBC *Columbia Contact* gibt bekannt, daß CBC von dem "American Association of Bible Colleges" volle Anerkennung erhalten hat. Auch hat die Regierung das "Early Childhood Education" Programm der Schule gutgeheißen.

Zum ersten Mal seit 1977 ist mit 206 Studenten die Zahl von 200 vollzeitigen Studenten übertroffen worden. Dekan **John Schmidt** hat neulich seine Doktorarbeit über die M.B.Gemeinden von BC beendet, und Writer-in-Residence **April Yamasaki** hat ein Buch herausge-

bracht mit dem Titel *Remember Lot's Wife and other Unnamed Women of the Bible.*

Sobald eine Million Dollar für den Neubau eingekommen sind, soll mit der Errichtung begonnen werden. Bei den Sitzungen Anfang des Jahres fehlten noch $200,000, gab Präsident **Walter Unger** bekannt.

Das College brachte am 6. Februar in der Peace Mennonitengemeinde in Richmond (BC) ein Programm mit Musik und Drama bei Kaffee und Kuchen, genannt "Dessert Fellowship".

Am 6. Februar waren beim CBC alle Klassenzimmer leer und die Gänge still, denn die Studenten hatten einen Tag des Gebets und Lobpreises. In der Morgenandacht betonte **John Burlinson** das persönliche Verhältnis mit Gott und Gebet. Dann gingen die Stundenten zum Gebet auseinander. Abends bei Kerzenlicht teilten sie ihre Gebetserfahrungen mit.

Jedes Semester wird beim CBC ein ähnlicher Gebetstag veranstaltet. "Es ist notwendig unser persönliches Verhältnis zu Gott zu vertiefen," sagt **Jason Unger**, Student und Mitglied des zuständigen Plannungskomitees. "Es macht sich besser, wenn wir dazu einen ganzen Tag verwenden."•

(teils nach *April Yamasaki*)

Winkler Bible Institute
- in Manitoba -

WBI veranstaltete vom 7. bis zum 9. Februar die jährliche Jugendrüstzeit, "Winterbreak '92", mit **Randy Friesen** von Youth Mission Canada als Gastredner.

Das "Discovery Team", eine Gruppe Studenten von WBI, unter der Leitung von **Tom Koop** machte im Januar Diensteinsätze in Tijuana, Mexiko und Los Angeles, USA. Der Dienst ist ein praktischer Teil des Studiums in einem Programm der Schule das vor einigen Jahren eingeführt wurde.

Nach sechzehn Jahren des Dienstes am WBI in Manitoba tritt **George Baerg** Ende dieses Semesters zurück. Früher ein Lehrer aus BC, erwarb er sich den B.R.E. und M.A. Grad am Briercrest Bible College und den B.Th. von International Bible College und Seminary. Beim WBI arbeitete er im engen Verhältnis mit Studenten, mit vielen Nachstunden, als Berater (Dean of Students), Bibliothekar, Sportdirektor, Koordinator von Arbeitsstellen für Studenten; und als Lehrer.

"Unser ganzes Leben haben wir mit Jugendlichen gearbeitet, und schätzen ihre Energie und Begeisterung," sagt George Baerg. "Wir werden froh wenn wir früheren Studenten begegnen und merken wie sie geistlich gewachsen sind, christliche Familien gründen, und in Gemeinden tätig sind." George und **Mary Baerg** haben selber fünf Kinder.

In den letzten 35 Jahren haben sie sich an verschiedenen Orten energisch in Gemeindedienste beteiligt. Sie sind Diakone in der Winkler M.B. Gemeinde. Während der letzten vier Sommer dienten sie als Pastorenehepaar in der M.B. Gemeinde in Cranberry Portage, während der regelmäßige Pastor, **Ted Goossen**, als Direktor von Simonhouse Bible Camp abwesend war.•

Bethany Bible Institute
- in Hepburn, Saskatchewan -

BBI, das von den Alberta und Saskatchewan M.B. Konferenzen getragen wird, hofft bis Ende April $1,2 Millionen zu sammeln, um dann im Juli mit dem Bau von Bethany Place zu beginnen. Der Neubau wird stark benötigt für Konferenzen und Bankette, musikalische und dramatische Aufführungen und sportliche Tätigkeiten.

Allein in den sechs Wochen vor Weihnachten waren für das Bauprojekt $200,000.oo eingekommen. Im Januar wurden an sieben Orten in den beiden Provinzen Bankette veranstaltet, wo weitere Spenden für die Schule gesammelt wurden. Auf den Programmen wurde Musik gebracht, und Präsident **James Nikkel** diente als Redner.

Zum Andenken von **Jake Wiebe**, der vor seinem Tod im Oktober 1991 in den "Stewardship Ministries" der kanadischen M.B. Konferenz diente, hat die Wiebefamilie ein "Memorial Fund" gegründet zur jährlichen Unterstützung eines bedürftigen Studenten am BBI. Jake Wiebe war früher Geschäftsführer am BBI.•

Mennonite Brethren Bible College
- in Winnipeg, Manitoba -

Die Studenten des M.B. Bible College in Winnipeg, unter der Leitung von **Esther Wiens**, trugen am 7. und 8. Februar das Bühnenstück "Our Town" von Thornton Wilder vor. (Laut Nachricht wurde neulich die deutsche Version dieses Dramas, "Unsere kleine Stadt", auch in Fernheim, Paraguay vorgetragen.)

Der *A Cappella Choir* von M.B. Bible College in Winnipeg, mit Dirigenten **Bill Baerg** diente am 23. Februar im Gottesdienst der Vineland M.B. Gemeinde in Ontario.

Nach zehn Jahren als Lehrer am MBBC, zuletzt als Dekan, wird **Isaac Block** am 15. Juli leitender Prediger der Sargent Avenue Mennonitengemeinde in Winnipeg. Er diente 1973-81 als Pastor der Vineland M.B. Gemeinde in Ontario und dann ein Jahr als Pastor der First Baptist Church in Peabody, Kansas (USA). Viele Jahre war er Kaplan und Sozialarbeiter beim Bethesda Home for the Aged in Vineland. Studiert hat er am Bethany Bible Institute (Hepburn, SK), Tabor College (Hillsboro, Kansas, USA), University of Winnipeg, McMaster University, und Bethel Theological Seminary. Er und seine Frau **Alvina** haben vier erwachsene Kinder.

Beim MBBC sind große Veränderungen im Gange. Die Trägerschaft der Schule wird von der kanadischen M.B. Konferenz teils an die M.B. Gemeinden der vier Provinzen von Ontario, Manitoba, Saskatchewan und Alberta übergeben. Ab den 1. Juni 1992 wird auch der Name von "Mennonite Brethren Bible College" auf "Concord College" geändert.•

Frauendienst

Brasilianischer Auflauf

(für sechs Personen)

8 mittelgroße Kartoffeln schälen und weichkochen, Wasser abgießen und die Kartoffeln zerdrücken.

Dazugeben:
250 ml warme Milch
2 Eßlöffel Margarine
2 Eier
125 ml milden, geriebenen Käse
3 Eßlöffel Maismehl
3 Eßlöffel Mehl
1/2 Teelöffel Salz
2 Teelöffel Backpulver

Kräftig umrühren, die Hälfte der Masse in eine hitzefeste Glasschüssel oder in eine eingefettete große Cakeform geben.

Mit dünnen **Schinkenscheiben** und mit Scheiben von mildem **Käse**, wie Mozarella, bedecken.
Den Rest der Masse darübergeben und während etwa 30 Minuten bei etwa 150 Grad Celsius backen. Aus dem Ofen nehmen und vorbereitete Sauce darübergießen, nochmals für 5 bis 10 Minuten in den Ofen schieben.

Sauce:

2 Eßlöffel fein gehackte **Zwiebeln**, 250 g gehacktes **Schweine- oder Trutenfleisch** in ein wenig **Öl** braun braten, das Fett abgießen. 250 ml **Tomatenpuree**, eine Messerspitze **Salz**, etwas **Pfeffer** und 1/4 Teelöffel **Knoblauchpulver** dazugeben und etwa 10 Minuten leicht köcheln lassen. Guten Appetit!•

(aus dem Weltgemeinschafts-Kochbuch des MCC)

Der Sturm

Ich war ins Sommerhäuschen gekommen um zu schreiben, war aber etwas unruhig, der Wettermann hatte für Donnerstag zwei Stürme angesagt.

Schon am Mittwoch um drei Uhr morgens kam der erste Regen, zuerst nur ein leises, anhaltendes Plätschern, das schläfrig macht. Bald aber wurde der Sturm für mich etwas Drohendes, ein Trommeln auf dem Dach des Sommerhäuschens. Die unregelmäßigen Blitze versetzten mich in Panik.

"Herr, hilf mir", betete ich. "Du hast gesagt, 'Prüfet mich...'; ich lege meine Angst in deine Hände." Dabei bedeckte ich mir die Augen wie ein ershrockenes Kind, als ob der Blitz meine Gedanken an die Nähe Gottes zerstreuen könnte. Die Fenster klirrten und die Erde bebte bei jedem Donnerstoß.

Als der Sturm sich endlich legte, war die Luft frisch und belebend, der Hof glänzte, die Vögelchen sangen verzückt und neu gebadet, und ich beobachtete wie sich die Schnäbel mit Regenwürmern füllten. Die Glocke von Camp Arnes läutete in der reinen Morgenluft.

Seit dem schrecklichen Sturm im Oktober 1983, als wir dreizehn große Bäume verloren, hatte ich immer diese Angst. Damals waren mächtige Tannen umgekippt – die Wurzeln ragten zwanzig Fuß in die Luft und hinterließen gähnende Löcher in der Erde. Die schönen weißen Birken waren wie Zündhölzer in halber Höhe abgeschnappt. Einige davon lagen schwer auf unserem Dach, zerbrachen die Dachrinnen, und rissen die elektrischen Drähte herunter.

Auch voriges Jahr um diese Zeit, kurz nach meiner Ankunft hier, kam ein Sturm mit solcher Geschwindigkeit auf, daß ich kaum Zeit hatte, Schutz zu suchen. Ein schrecklicher Donnerschlag grollte wie ein Kanonenschuß, und zugleich badete grelles Licht Erde, Himmel und Bäume. Als der Regen nachließ, sahen wir einen aufgespaltenen Baum in Nachbars Garten. Der Blitz war schnurstracks die Länge des Baumes heruntergefahren und hatte die inneren gelbbraunen Schichten der Rinde nach außen gekräuselt. Sie stachen mit erstaunlichem Gegensatz von dem echten Weiß der Birke ab.

Damals nahm ich die Bibel zur Hand und las Psalm 18. Gott gebrauchte tatsächlich einen Sturm, um David zu helfen, seinen Feind zu besiegen. Ich verspürte einen Augenblick des Friedens:

Vom Glanz vor ihm trennten
sich die Wolken mit...Blitzen.

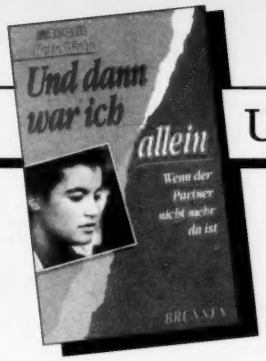
Hier beim Landhaus wurden meine Augen für neue Wahrheiten geöffnet. Ich sah ein, daß die Furcht aus unserm Innern kommt. Wenn wir sie wachsen lassen, verkrüppelt sie uns mehr als das Gefürchtete selbst.

Alles ist wieder ruhig. In der Ecke unseres Fensters hängt noch ein zerrissenes Spinngewebe das noch schlapp einige aufgefangenen Wassertropfen enthält, die Sonne verwandelt sie in ein Diamantennetz. Die Spinne, ungestört durch den Verlust ihres Heimes, spinnt sich ein neues.

Sie überfielen mich
am Tage meines Unheils,
doch der Herr wurde mein Halt.
Er führte mich hinaus
ins Weite,
er befreite mich,
denn er hatte an mir Gefallen
(Psalm 18, 19-20, Einheitsüberstezung).

Ich weiß, Herr, daß du auch an mir Gefallen hast, dafür habe ich viel Beweis, doch kann ich nicht sehen weshalb, denn ich lerne nur langsam.•

(aus dem Journal von Anne Martens)



Und dann war ich allein: *Wenn der Partner nicht mehr da ist*

(von *Katie Funk Wiebe,* 6. Folge)

Walter starb am 17. November 1962. Beim ersten Weihnachtsfest in unserer neuen Gemeinde war deswegen die Freude über die Geburt Christi von dem Kummer über den Tod des Mannes und Vaters überschattet. Die Gemeindeglieder – hilfsbereit und freundlich – zeigten mir ihr Mitgefühl auf eine ganz besondere Weise. Eines Abends kurz vor Weihnachten stand der Diakon mit einem 25-Pfund-Sack Mehl auf der Schulter vor unserer Tür – eine Gabe der Gemeinde.

"Jetzt bist du eine Witwe", das war mir in diesem Augenblick klar. Die typische arme Witwe, der die Leute Mehl und abgelegte Kleidung bringen, die als Waschfrau arbeiten muß, um ihre vaterlosen Kinder zu ernähren. Ich habe mich schon manches Mal gefragt, ob der Mann damals mein Erschrecken gemerkt hat – und dabei hatte er mir doch in der Tat nur Gutes tun wollen.

Er sagte zu mir: "Sie sind jetzt Witwe!" Alles in mir sträubte sich gegen diesen Satz. "Ich bin es nicht – jedenfalls nicht so, wie du es meinst! So nicht!"

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, dann muß nach seinem Tod viel getan werden, was notwendigerweise mit den schmerzlichsten Gefühlen verbunden ist. Die Trauer auf der einen Seite, die notwendigen "geschäftlichen" Dinge auf der anderen – das alles läuft nebeneinander her; alles andere als aufeinander abgestimmt, aber doch so, daß die Witwe diese doppelte Belastung irgendwie auffangen muß.

Bei der Beerdigung kann es sein, daß die Witwe keine erkennbaren Gefühlsbewegungen zeigt. Sie übersteht die Beerdigung in fester Haltung und ohne Tränen. Bei einem sehr viel weniger schwerwiegenden Anlaß bricht sie dann aber – plötzlich und ohne ersichtlichen Grund – in Tränen aus. Meist wundern sich ihre Freunde, warum sie sich nach so vielen Wochen nicht besser in der Gewalt hat.

Dabei ist dieses Verhalten ganz einfach zu erklären. Unmittelbar nach dem Tod setzt eine große Geschäftigkeit ein: Die Verwandten müssen benachrichtigt, die Trauerfeier und die Beerdigung vorbereitet, die Todesanzeigen gedruckt werden, und man muß überlegen, wie das Leben nach der Beerdigung weitergehen soll. Ich befand mich während dieser Zeit in einer Art Schock. Es kam mir so vor, als würde irgendein anderer Mensch all das tun.

Nach dem Besuch bei unserem Pfarrer, wo ich den Ablauf der Beerdigung besprach, wußte ich, daß mein Mann eine "kleine" Beerdigung bekommen würde. Wir fünf und ein paar Verwandte – mehr würden wohl nicht kommen! Mußte das wirklich das Ende für jemanden sein, der so treu gelebt hatte?

Doch am Tag der Beerdigung, einem kalten, verschneiten Novembertag, drängelten sich in der Kirche Freunde aus der Gemeinde, die Schulkameraden der Kinder, dazu Walters Mutter mit fast allen seinen Geschwistern. Es war beinahe ein Familientreffen.

Meine Schwester Frieda blieb die ersten paar Tage bei mir und half mir, viele Dinge zu erledigen, die getan werden mußten. Obwohl ich mehrere Jahre mit Walters Krankheit gelebt und wir mit seinem Tod zumindest in den letzten Wochen hatten rechnen müssen, so fühlte ich mich doch, als Walter dann plötzlich starb, sehr hilflos und allein.

Heute weiß ich, daß dieses Gefühl keinem erspart bleibt, der mit einer solchen Situation fertigwerden muß. Denn zu den Begleitumständen einer jeden Beerdigung gehören nun einmal finanzielle Dinge, das Suchen eines Rechtsanwaltes, das Beschaffen von Totenscheinen – auch wenn mich allmählich der bloße Anblick von Formularen krank machte. Dokumente – Originale, Kopien –, ganze Berge türmten sich vor mir auf. Meine Schwester Frieda war eine wunderbare Hilfe.

Briefe mußten geschrieben werden, Karten, Danksagungen. Frieda schrieb mir auf, was ich alles zu tun hatte, was ich Freunden und Bekannten schreiben sollte.

Wenn ich heute die Durchschläge dieser Briefe lese, zeigt sich mir in ihnen das Bild einer ruhigen, beherrschten Frau, die sich vollständig in der Gewalt hat. Nichts, gar nichts von der Frau, die mit einem schweren Eisklumpen im Herzen durch diese Tage und Wochen ging, die nur um eines kämpfte: den Tag zu überstehen! Irgendwie! Und – vielleicht würde es ja den nächsten Tag nicht mehr geben!

Jeden Morgen, immer wieder, die Angst vor den Aufgaben, die auf mich warteten. Von einigen hatte ich wenigstens etwas Ahnung, andere waren völlig neu für mich. Beim Auto mußten die Bremsen erneuert werden, die Kinder brauchten neue Schuhe, und der Hauswirt hatte den undichten Wasserhahn noch immer nicht reparieren lassen. Alles Gefühl in mir schien erstorben. Nichts als das Bewußtsein einer alles überwältigenden Ohnmacht. "So kann es nicht weitergehen! Ich kann das alles allein nicht schaffen!"

Wir lebten weit entfernt von unseren Verwandten. Als auch Frieda schließlich zu ihrer Familie zurückkehren mußte, blieb ich verstört zurück – voller Angst, unfähig, mein Leben und das meiner Kinder zu bewältigen.

Angst packte mich, setzte sich in mir fest. Nicht die Angst, allein zu sein, aber die Angst, plötzlich zu sterben und die vier Kinder als Waisen zurückzulassen.

Ich fuhr so wenig wie möglich mit dem Auto; es hätte ja einen Unfall geben können. Überhaupt – diese

panische Angst vor Unfällen jeder Art! Ich fürchtete mich vor Krankheit. Jedes kleinste Anzeichen – sei es nur eine Verstopfung, mangelnder Appetit, Schnupfen oder eine harmlose Halsentzündung – sah ich als ernsthaft bedrohlich an. Ich ging zum Rechtsanwalt, um ein Testament zu machen und einen Vormund für die Kinder zu bestimmen. Ich lag nachts wach und stellte mir vor, was unsere Kinder wohl alles erleiden müßten, wenn sie bei meinem Tod getrennt und in verschiedenen Familien untergebracht würden. Würde eine neue Mutter erkennen, wie sensibel Jakob, wie extrem liebebedürftig Christine war?

Noch etwas kam hinzu: die für mich bestürzende Erfahrung, wie anders meine Rolle als Alleinstehende in der Gesellschaft war. Früher hatte ich oft mitleidig auf die alleinstehenden Frauen und Witwen in unserer Gemeinde gesehen. Denn obwohl es die meisten Ehepaare nicht offen zugeben wollen – das Verheiratetsein gibt ihnen doch im Hinblick auf Alleinstehende ein Gefühl der Überlegenheit.

In allen ihren Einrichtungen ist unsere Gesellschaft auf das "Paar" ausgerichtet, orientiert sie sich an ihm. Alleinstehende Frauen werden bestätigen, daß in unserer Gesellschaft für Alleinlebende kein Raum ist, sie nicht angenommen werden; einerlei, ob das Alleinsein freiwillig ist oder nicht. Man kann fast sagen, daß diese Menschen lernen müssen, am Rande der Gesellschaft zu leben, abseits des großen Stromes. "Ersatzleben" hat es eine alleinstehende Frau genannt. So hat – zum Beispiel – die Gemeinde Gruppen für Ehepaare, für Mutter und Kind eingerichtet, für Männer und für Familien. Aber wohin gehöre ich?

Die Tatsache, daß ich nun ein in gesellschaftlicher Hinsicht unvollständiges Wesen war, machte mir am meisten zu schaffen. Ich begehrte gegen dieses "Scherbengericht" auf. Natürlich, manche Herzen waren weit genug, eine Witwe mit ihren Kindern an Familienzusammenkünften teilnehmen zu lassen. Aber nur sehr wenige sind bereit, Witwen und Alleinstehenden zu helfen, in Gemeinde und Gesellschaft ihren Platz als einzelne zu finden. Wenn Frauen meines Alters mich in ihr Haus einluden, dann meist nur, wenn die Männer auf Geschäftsreise oder anderweitig unterwegs waren.

Dabei hatte ich immer regen Anteil an der Gemeinde, ihren verschiedenen Aktivitäten gehabt – Walters wegen, aber auch aus eigenem Antrieb. Nun stellte ich plötzlich fest, daß alle Verbindungen zu diesen Stellen abgeschnitten waren. Fast körperlich erfuhr ich den "Schmerz des Ausgestoßenseins".

Nahezu alle Bereiche in der Gemeinde waren den Männern vorbehalten; Ämter, Ausschüsse und so weiter. Gefühle einer Frauenrechtlerin – wie weit hatte ich so etwas bisher von mir gewiesen – erfüllten mich. Aber ich wollte nicht draußen vor der Tür stehen. Also kämpfte ich von Anfang darum, nicht in der Menge der Witwen unterzugehen, die Sonntag für Sonntag ruhig auf ihren Stühlen saßen, als ergebene Zuhörer im "Weinberg des Herrn".

Einsamkeit ist eine schreckliche Erfahrung. Und die meisten Witwen sind damit ausgelastet – mit ihrem verzweifelten Kampf gegen die Einsamkeit. Das ist auch ganz natürlich; denn jede normale Frau möchte ihr Leben mit einem Menschen teilen, den sie liebt, den sie braucht und der sie liebt, sie braucht. Dieser eine ist nun aber nicht mehr da.

"Wir sind jetzt allein, nicht war?" fragte mich mein kleiner Sohn leise an einem heißen Sommerabend im ersten Jahr nach Walters Tod. Seine Schwestern waren bei unseren Verwandten in Kanada, die während der Sommermonate für die Mädchen sorgen wollten. Jakob war bei mir geblieben.

Angestrengt kämpfte ich gegen die aufsteigenden Tränen. Sogar so ein kleiner Kerl konnte nachempfinden, daß eine Mutter und ein kleiner Junge keine Familie sind. Und dabei ist gerade dieses Gefühl – eine Familie zu "sein", zu einer Familie zu gehören – so wichtig.

Ich vermißte nicht so sehr die Sicherheit an der Seite meines Mannes, nicht Erlebnisse wie Reisen, Ausflüge oder gemeinsame Stadtbummel. Am meisten entbehrte ich es, mein Leben mit jemand teilen zu können – am Ende eines schweren Tages die Berührung einer lieben Hand zu spüren, mit jemandem darüber zu sprechen, was der Tag gebracht, woran es gefehlt hatte. Ich wünschte mir einen Menschen, den ich streicheln und festhalten, mit dem ich zusammensein konnte.

Wie oft ist es mir so ergangen, daß ich ein paar Neuigkeiten hörte und mir dann unwillkürlich vornahm, sie abends Walter zu erzählen. Immer wieder mußte ich mir dann bewußt machen, daß ja niemand zu Hause auf mich wartete, dem ich berichten konnte, daß David und Jenny ein neues Geschäft kaufen wollten oder daß Dan endlich sein Diplom bekommen hatte. Walter war tot.

(Fortsetzung folgt...•)

Das Witwen-Scherflein

(ein Beitrag zur Karwoche)

Nicht großer Gaben Fülle des Heilands Reich erbaut,
das Walten in der Stille sein Aug' am liebsten schaut.

Nicht segnend seine Hände des Reichtums gleißend Gut,
doch auf der Witwenspende sein Auge gütig ruht.

So, mein Herr, was wir haben, wir meinen's fromm und treu,
du lege unsren Gaben die Segensfülle bei.

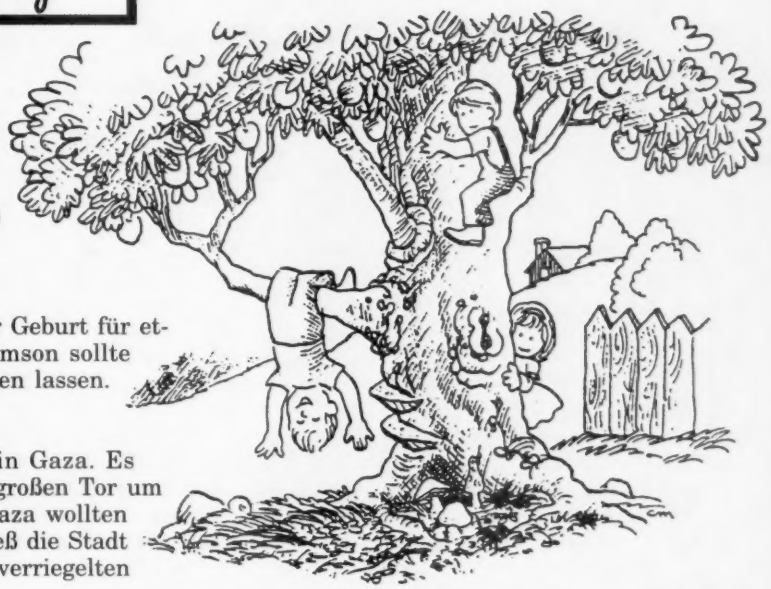
Du Herr von tausend Welten, an Lieb' und Güte reich,
laß unsre Spenden gelten dem Witwenscherflein gleich.

(H. Kniß)

Kinderecke *von* Judy

Liebe Kinder,

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. (Jesaja 40,31)



Lang und stark

Gott hatte Simson schon vor seiner Geburt für etwas ganz besonderes auserwählt. Simson sollte deshalb seine Haare niemals schneiden lassen. So lange Simson Gott gehorsam war, war er sehr stark.

Einmal verbrachte er die Nacht in Gaza. Es stand eine starke Mauer mit einem großen Tor um diese Stadt herum. Die Leute von Gaza wollten Simson einfangen. Aber Simson verließ die Stadt in der Nacht. Er zerschmetterte die verriegelten Türen. Dann trug er sie fort.

Die Feinde wollten wissen wieso Simson so stark war. Also fragten sie Simsons Freundin, Delila. Viel Geld wollten sie ihr geben, wenn sie es ihnen sagen würde. Als Delila Simson das nächste Mal sah, fragte sie ihn: "Woher hast du deine große Kraft?" Er sagte zu ihr: "Binde sieben Seile um mich. Dann verliere ich meine Kraft." In der Nacht kamen die Feinde und fesselten ihn mit sieben Seilen. Aber als Simson aufwachte, zerriß er sie.

Delila fragte Simson so lange wo seine Stärke her kam, bis Simson ihr endlich sagte: "Wenn man mir die Haare abschneiden würde, wäre ich nicht mehr stark." Während er schlief, ließ Delila seine Haare abschneiden. Er war nicht mehr stark. Die Feinde überwältigten ihn und warfen ihn ins Gefängnis.

Im Gefängnis fingen seine Haare wieder an zu wachsen.

Bei einer großen Feier, wollten sich die Feinde über Simson lustig machen und holten ihn in den Saal. Simson betete zu Gott. Gott machte Simson wieder stark. Simson stürzte die Säulen um, die das Dach stützten. Das Dach fiel auf die vielen Feinde. Gott hatte sein Volk wieder gerettet.

Auflösung: 1-f (1.Samuel 19); 2-a (Richter 16); 3-b (Apostelgeschichte 27); 4-e (Lukas 19); 5-d (1.Samuel 19); 6-c (1.Mose 32)

Bibelrätsel

In der Bibel gibt es eine ganze Reihe von Sportlern. Man muß dazu sagen, daß einige ziemlich unfreiwillig bei der Sache waren. Kannst du sie mit den Sportarten verbinden?

1. Speerwurf	a. Simson
2. Kraftsport	b. Paulus
3. Schwimmen	c. Jakob
4. Klettern	d. David
5. Seil	e. Zacchäus
6. Ringen	f. Saul

Luftballonspiel

Spielerzahl:	mindestens 4
Spieldauer:	5 - 20 Minuten
Gebraucht werden:	20 aufgeblasene Luftballons (ungefähr gleich groß) pro Spieler
Spielplatz:	Eine mittelgroße offene Fläche

(aus: Games Games Games)

Es geht darum, die meisten Luftballons mit Hilfe von Armen, Beinen, Kinn, usw. auf einmal zu halten.

Alle Luftballons werden mitten im Raum auf den Fußboden gelegt. Die Spieler stehen außen um sie rum. Auf ein Signal, fangen alle Spieler an Luftballons aufzuheben, mit dem Ziel, so viele wie möglich auf einmal mit Hilfe verschiedener Körperteile zu halten ohne umzufallen.

Am Ende eines bestimmten Zeitabschnittes, gewinnt der, der die meisten Luftballons hält.•

Religiöser Pluralismus und die Einzigartigkeit Jesu

Im letzten MBM/S Gebetsblatt "Witness" finden wir eine Abhandlung der wünschenswerten Qualifikationen eines Missionars. Ich gehe dem Hauptgedanken nach – die grundlegende Überzeugung eines jeden Missionars muß diese sein – Jesus ist der einzige Retter aller Nationen.

Der religiöse Pluralismus wird heute als Tatsache anerkannt. Die größte Herausforderung an Christen in der ganzen Welt ist es, zu behaupten daß Jesus der einzige Retter der Menschheit ist. Und das besonders heute, wo unsere Nachbarn und unsere Mitarbeiter auf dem Arbeitsplatz Moslems, Buddhisten, Hindus und Anhänger von einer Reihe von andern Philosophien sind.

Leider hat der religiöse Pluralismus die neue Sicht geschaffen:
1. daß alle Religionen gleichberechtigt sind, und
2. daß alle Religionen relativ sind.

Es wird behauptet, daß alle Religionen historisch geprägt sind, und das keines davon Anspruch hat, der einzig wahre Glaube zu sein. Deshalb, sagt man, sollte man heute auch nicht von nur einem Weg zu Gott sprechen. Annehmbarer wäre es, meinen viele, wenn man eine gemeinsame Auffassung suchte, die alle Religionen unterstreichen könnten.

Aber Jesus behauptet, daß nur er in Einzigartigkeit von Gott gesandt wurde. Durch seine Menschwerdung, sein Leben, seinen Tod und die Auferstehung bezeugt er seinen Anspruch auf die Aussage, der Weg, die Wahrheit und das Leben zu sein. Nur durch ihn kann man zum Vater kommen. Es gibt keinen andern Namen, wodurch Menschen gerettet werden können, bezeugt Petrus. Der Tod Christi am Kreuz sühnte die Sünden der ganzen Welt, schreibt Johannes. Durch Gottes Kraft stand er vom Tode auf und nahm die Gewalt über alle Reiche aller Zeitalter auf sich, schreibt Paulus.

Diese Behauptungen sind unumstößlich! Sie sind Kern des Evangeliums. Mitfühlend bieten wir Jesus allen Menschen als Hoffnung der Welt an. Ehrfürchtig sehnen wir uns danach, daß er in der ganzen Welt erhöht wird. In bewußter Hingabe an seine Herrschaft, unterstützen wir das Wirken des Evangeliums unter allen Menschen. Im Vertrauen auf den Heiligen Geist, der große Überführer, lassen wir uns vom religiösen Pluralismus nicht einschüchtern.

Aber wie sollen wir dann andere Religionen einstufen?

Einerseits, mit Mitgefühl. Gott hat in aller Herzen eine Suche nach Gott geschaffen (Apostelgeschichte 17). Weil Gott überall, in der Schöpfung und durch göttliche Führung seine Existenz bezeugt, haben fast alle Leute ein Verlangen nach einem religiösen Erfahren.

Andererseits müssen wir die Religionen der Welt als eine Flucht vor dem wahren Gott sehen (Römer 1). Die gefallene Menschheit erfindet Erzatz für den wahren Gott.

Sogar evangelikale Christen müssen sich dauernd in acht nehmen, daß sie nicht vom Herzen und Gedanken des Gottes Jesu Christi wanken. Wir müssen tief aus der Quelle der Schrift trinken, Gottes Angesicht in der Unterordnung unter dem Heiligen Geist suchen und unser Verhältnis zu Gott mit Gebet stärken.

Wie können wir Christus in einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft bezeugen? Durch Treue der Schrift und unserem Herrn gegenüber und durch Verständnis für Menschen in ihrer Suche nach der wahren Religion.•

Victor Adrian
General-Sekretär von MBM/S

MENNONITE BRETHREN MISSIONS/SERVICES

April

1 Mittwoch *Lawrence und Selma Warkentin* (Clearbrook BC) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Dresden, früher Ost-Deutschland. Betet für den neuen Dienst der Warkentins dort. Die neuen Bundesländer, die früher als DDR bekannt waren, sind zum größten Teil atheistisch. Das bedeutet für Lawrence und Selma eine Umstellung von dem Namenschristentum in Westdeutschland. Sie gewinnen Freunde und hoffen bald mit Gottesdiensten zu beginnen.

2 Donnerstag *Rob und Lois Neufeld* (Calgary AB), sind MBM/S Verwalter in Kinshasa, Zaire. Betet für Zaire. Die Bevölkerung sehnt sich nach einer politischen Veränderung und erholt sich nur langsam von den Plündereien und dem Aufruhr. Betet für die Gemeinde, daß sie ein Licht in der Dunkelheit sein kann, und zeigen kann, daß Christi Liebe und Friedfertigkeit für alle da sind, die ihm vertrauen.

3 Freitag *Anne Uchida* (Penticton BC) dient in Japan mit UFM International. Anne hat in Japan einen Dienst unter japanischen Brasilianern begonnen. Um der ökonomischen Lage in Brasilien zu entgehen, sind viele japanische Brasilianer nach Japan gereist um dort in Gießereien, Fabriken und in der Baubranche zu arbeiten. Sie erleiden Kultur-Schock und Nachteile wegen der Voreingenommenheit der Japaner gegen sie. Betet, daß der Dienst von Anne ihnen hilft, Frieden und Hoffnung in Christus zu finden.

4 Samstag *Trevor und Joan Godard* (Saskatoon SK) dienen in Cali, Kolumbien als MBM/S Jugend- und Jüngerschulungsarbeiter. Vor kurzem haben sie begonnen, mit einem kolumbianischen Pastor an einer neuen Gemeindegründung zu arbeiten. Ihre Hauptaufgabe ist die Betreu-

Ziehen Sie bitte den Gebetskalender auf den folgenden vier Seiten dieser Rundschau heraus und legen Sie ihn zu Ihrer Bibel. Bitte beten Sie regelmäßig für die Anliegen die im Gebetskalender geschildert werden.

ung von Familien. Betet für sie, wenn sie Bibelstunden in den Familien durchführen und auch um Kontakte damit in ihrer Nachbarschaft eine Bibelgruppe entstehen kann.

5 Sonntag ***John und Celia Fehr*** (Fresno CA) sind MBM/S Gemeindegründer in Campo Grande, Brasilien. Preist Gott für ihr gutes Verhältnis mit dem einheimischen Pastor. Betet um eine frische Ausgießung des Geistes Gottes über die Gemeinde in Campo Grande und daß Ungläubige dort Christus kennenlernen.

6 Montag ***Glen und Beverley Miller*** (Winnipeg MB) sind MBM/S medizinische Arbeiter in Kinshasa, Zaire, mußten aber zeitweilig das Land verlasssen. Durch die schwierige politische Lage leidet das Gesundheitswesen finanziell. Betet, daß Ressourcen und Beförderungsmittel gefunden werden, damit Arzneien ins Krankenhaus nach Kajiji und in die entlegenen Gesundheitsämter kommen.

7 Dienstag ***Ingrid und William Reimer*** (Winnipeg MB) sind gemeinsam MCC Landesvertreter im Sudan, Afrika. Betet, daß sie von Gott Einsicht geschenkt bekommen, damit sie in ihrer Verantwortung für das MCC Programm dort mit den Problemen fertigwerden und gute Entscheidungen treffen.

8 Mittwoch ***Kathy Arnold*** (Hillsboro, KS) dient als Sekretärin im MBM/S Büro in Hillsboro. Preist Gott für die Jahre ihres guten Dienstes an Mennonite Brethren Missions/Services und den Missionaren. Betet um Führung wegen ihrer Zukunft.

9 Donnerstag ***Walter und Amalia Preza*** (Fremont CA) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Süd-Texas und Nord-Mexiko. Preist den Herrn für seine Antwort auf die Gebete um einen Pastor für Laredo TX. ***Gualberto Reyes*** hat den Ruf vernommen und plant im Juli zu beginnen. Betet für Mexiko und die vielen neuen Gesetze in Bezug auf Religion in dem Land. Vieles liegt noch im Unklaren und manche Bedenken sind aufgekommen. Betet, daß Ehepaar Preza Gottes Willen für ihre Zukunft erkennt.

10 Freitag ***Frank und Helen Peters*** (Clearbrook, BC) sind MBM/S Bibellehrer in Curitiba, Brasilien. Eine Zeitlang hat die örtliche Gemeinde Xaxim mit Kindern, Jugendlichen, Frauen und Bibelgruppen gearbeitet. In diesem Jahr wird die Arbeit von einem Pastor geleitet, und Gottesdienste in der portugiesischen Sprache sind begonnen worden. Betet, daß sich eine neue portugiesischsprachige Gemeinde formt.

11 Samstag ***Terry und Shelley Wohlgemuth*** (Dinuba CA) dienen in Indonesien mit Mission Aviation Fellowship. Betet für sie in ihrer Arbeit. Betet um Sicherheit während der Flüge und daß ihr Zeugnis die Gegenwart Christi in ihrem Leben offenbart.

12 Sonntag ***Al und Karen Stobbe*** (Abbotsford, BC) sind MBM/S Praktikanten (Good News Interns) in Salzburg, Österreich. Betet um Weisheit und Führung für sie in Bezug auf mehr Einsatz in der Gemeindearbeit. Betet auch um das Heil ihrer Nachbarn, einiger amerikanischen Freunde und der Deutschlehrer.

13 Montag ***Wald und Joy Pauls*** (Winnipeg MB) dienen in Piura, Peru als MBM/S Entwicklungshelfer. Betet für die Kerngruppe der Gläubigen die den Ansatz einer neuen Gemeinde in Piura bilden. Betet für Wald und Joy in ihren Bemühungen um die Entstehung der Gemeinde.

14 Dienstag ***Craig Jost*** (Hillsboro KS) dient in Florianapolis, Brasilien als MBM/S Praktikant (Good News Intern). Vom 17. bis zum 19. April werden im M.B. Freizeitlager in Indaial Jugendcamps durchgeführt. Betet, daß sich auch neue Besucher der Jugendveranstaltungen beteiligen und daß die Kraft des Wortes und des Geistes viele überführt und sie ihr Leben Christus übergeben.

15 Mittwoch ***Michel und Jerri-Kim Paret*** (Clovis CA) dienen mit der französischen Mennonitenkonferenz in Frankreich. Michel ist Teil eines Direktorenteams für eine Kette von Arbeitsplätzen und Heimen, wo geistig behinderte Erwachsene Berufe erlernen und unter Aufsicht wohnen. Betet, daß Gott durch ihren Dienst die Ehre bekommt.

16 Donnerstag ***Ernst und Ursula Janzen*** (Vancouver BC) sind MBM/S Gemeindegründer in Montevideo, Uruguay. Betet für alle Gemeinden in Uruguay; der Satan versucht junge Getaufte weg vom Herrn zu locken. Betet, daß Ernst und Ursula ihre Arbeit erwägen und fähig sind, nötige Veränderungen vorzunehmen.

17 Freitag ***Richard und Hazel Funk*** (Saskatoon SK) sind in Gmunden, Österreich als MBM/S Gemeindegründer. Preist Gott für das Leiterteam in der Gmunden Gemeinde. Diese haben sich zu einem

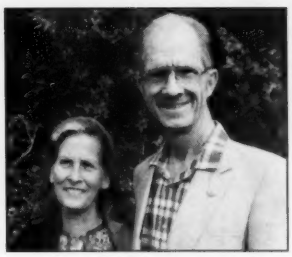
5
John and Celia Fehr

8
Kathy Arnold

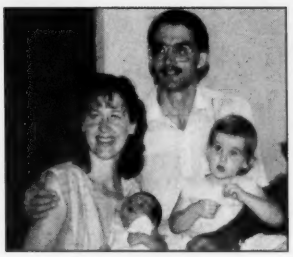
16
Ernst and Ursula Janzen

26
Laurence and Leona Hiebert

6 Jacob and Marlene Tice



7 Herb and Ruth Friesen



10 Gerald and Shirley Falk

Programm entschlossen, wobei jeder eine Person in der Jüngerschaft unterweist. Betet um ständige Zunahme im Christenleben der Einzelnen und in der Gemeinde.

18 Samstag ***Ken und Marilyn Fast*** (Corn OK) sind langjährige MBM/S Missionare in São Paulo, Brasilien. Betet für Ken, der Sportdirektor und Trainer am Pan American Christian Academy ist. Vom 19. bis zum 24. April findet ein Wettbewerb statt, woran Ken und eine Gruppe Oberschüler teilnehmen. Betet für Ken und die PACA Studenten und Sportlehrer, damit sie Gelegenheiten finden, ein Zeugnis zu sein.

19 Sonntag Betet für unsere M.B. Gemeinden in mehr als 25 Ländern, die heute Ostern feiern, das Evangelium verkündigen und in ihren Nachbarschaften ein Zeugnis sind.

20 Montag ***Daniel und Elsie Wirsche*** (LaJoya TX) sind MBM/S Missionare im Ruhestand, früher in Paysandu, Uruguay. Betet, daß sie in LaJoya einen Leiter schulen können, der dann den Pastorendienst in der entstehenden Gemeinde übernimmt. Betet, daß der Herr sie zu der richtigen Person für diese Situation führt.

21 Dienstag ***Steve und Bobbie Friesen*** (Fresno CA) sind als MBM/S Gemeindegründer in Yokohama, Japan. Betet um Gelegenheiten, Brücken zu ihren Nachbarn zu schlagen, besonderes zu den zwei Familien die der Missionsarbeit nicht gut gesonnen sind. Betet um Gottes Führung wenn die Gemeinde in diesem Monat einen neuen Pastor begrüßt.

22 Mittwoch ***Ray und Judy Harms-Wiebe*** (Clearbrook BC) sind MBM/S Gemeindegründer in São Paulo, Brasilien. Betet für solche, die durch ihre Hausbibelkreise Christen geworden sind. Betet, daß diese treu bleiben und bald erkennen, daß es notwendig sei, daß sie sich an der örtlichen christlichen Gemeindschaft beteiligen. Betet, daß Ray und Judy Geduld üben, und sich der Nöte der Menschen mitfühlend annehmen.

23 Donnerstag ***Paul McVety*** (Abbotsford BC) dient als MCC Mitarbeiter in der Landwirtschaft in Bwadlorens, Haiti. Betet für Paul wenn er jetzt französisch lernt, sich der Kultur in Haiti anpaßt, und sich um die Probleme und Möglichkeiten der haitischen Landwirtschaft kümmert.

24 Freitag ***Kaylene Unruh*** (Hillsboro KS) ist Sekretärin im MBM/S Büro in Hillsboro. Betet für Kaylene wenn sie Vorbereitungen trifft, um das Hillsboro Büro nach Fresno zu verlegen. Betet, daß der Übergang reibungslos ist und daß dies Unternehmen dazu beiträgt, daß das MBM/S Büro auch weiterhin tüchtige Arbeit leisten kann.

25 Samstag ***Viktor Hamm*** (Winnipeg MB) dient mit M.B. Communications. Betet für Radioprogramme, die in Rußland ausgestrahlt werden, daß die Botschaft durchdringt und angenommen wird. Betet, daß Gottes Wort für die Zuhörer Hoffnung und Friede bedeutet.

26 Sonntag ***Laurence und Leona Hiebert*** (Gem AB) sind MBM/S Gemeindegründer in Toyota, Japan. Betet, daß ihre Arbeit erfolgreich sei – daß Japaner Christus finden und mutig genug werden auch im Angesicht der Opposition fest zu stehen.

27 Montag ***John und Genise Anderson*** (Grant NE) dienen in Panama mit Neue Stämme Mission. Betet für John und den Bau eines neuen Internats: um Sicherheit, Finanzen und Weisheit, wenn John mit dem panamanischen Bauherrn und seinen Arbeitern baut. Betet auch für Indianer, die aus vier Stämmen zum Unterricht kommen, um zu lernen wie man unterrichtet.

28 Dienstag ***Gordon und Gwen Nickel*** (Winnipeg MB) dienen als MBM/S Berater in Karachi, Pakistan. Betet für die Pakistaner, daß sie die gute Nachricht von Christus annehmen. Betet um Gesundheit und Sicherheit für Familie Nickel und für die Offenheit, frei in der Stadt mit andern Kontakt aufzunehmen.

29 Mittwoch ***Jeff und Teri Prather*** (Fresno CA) sind in Piura, Peru als MBM/S Gemeindegründer. Betet für Jeff in seinem Dienst als Leiter des Missionsteams in Nord-Peru. Betet um Kraft und Weisheit, daß der Dienst von Jeff und Teri unter den Leuten von Piura eine wachsende Gemeinde hervorbringt.

30 Donnerstag Betet für die Glieder der ***M.B. Missionsbehörde***, die sich heute in Winnipeg, Manitoba zu einer Sitzung treffen. Betet, daß Gott ihnen Weisheit und Führung schenkt, wenn sie das Budget fürs nächste Jahr und andere Angelegenheiten besprechen.•

Mai

1 Freitag ***Harold und Starr Goerzen*** (Coaldale AB) dienen mit dem Radiosender HCJB in Ecuador. Betet, daß Familie Goerzen sich mit den Nachbarn in ihrer neuen Umgebung anfreunden, damit sie Umgang mit Menschen haben und damit sie die gute Nachricht weitersagen können. Betet auch, daß sie eine neue Gemeinde finden, wo sie betreut werden und wo sie sich engagieren können.

2 Samstag ***Manuel und Anne Franco*** (Ste. Thérèse QC) sind MBM/S Gemeindegründer in Loures, Portugal. Betet, daß der Herr die neuen Räumlichkeiten gebraucht, um Menschen zu sich zu ziehen, und auch für die Jugendfreizeit die an einem Wochenende dieses Monats stattfinden soll. Betet, daß die Arbeit weiter wächst auch wenn Familie Franco ihren Heimaturlaub für diesen Sommer plant und eine Zeit der Erholung genießt.

3 Sonntag ***Rod und Julia Penner Zook*** (Fresno CA) sind in München als MBM/S Gemeindegründer. Drei Personen aus der Gemeinschaft suchen ein großes Haus, wo sie gemeinsam wohnen und eine Flüchtlingsfamilie

11 John and Pat Klassen

16 Otto and Marjorie Ekk

aufnehmen wollen. Das Haus würde gleichzeitig die Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten bieten für Familie Penner Zook und für die Gemeinde. Betet, daß ein passendes Haus gefunden wird in München, wo Wohnungen knapp und Immobilien sehr teuer sind.

4 Montag Betet für das MBM/S Sekretariat und die Mitarbeiter beim Umzug des MBM/S Büros von Hillsboro (Kansas) nach Fresno (California). Betet, daß die Umstellung ohne Schwierigkeiten passiert, besonders für ***Ferne und Clarence Hiebert***, die kurzfristig mitziehen.

5 Dienstag ***Lydia Mandau*** (Watrous SK) dient mit der CMC Board of Missions in Österreich. Betet für Lydia in ihrer Schriftenmission in der Stadt Leoben und daß die verkauften und kostenlos verteilten Bücher, Traktate und Kalender auf Interesse stoßen, und Menschen von der Wahrheit überführt werden.

6 Mittwoch ***Jacob und Marlene Tice*** (Spring PA) sind langzeitige MBM/S Missionare in Chiriqui, Panama. Betet, daß sich durch die Studien und Anbetungsstunden an den Sonntagabenden in Palmira, eine örtliche Gruppe Glaubiger bildet. Betet daß Marlene die ihr notwendige Gemeinschaft findet, und geistliche Speise erhält in dieser Zeit des Studiums der spanischen Sprache. Betet für Jacob, während er weiterlernt wie man in dieses ihm fremde Klima Milchvieh behandelt.

7 Donnerstag ***Herb und Ruth Friesen*** (Denver CO) sind medizinische Arbeiter mit MBM/S in Peshawar, Pakistan. Dankt Gott für die Ernte. Betet um Kraft, Gesundheit und Zeit um Nacharbeit zu tun. Betet auch weiterhin um ein Ende des dreizehnjährigen Afghankonflikts und der ganzen Unruhen und Gewalttätigkeiten die dadurch in Pakistan entstanden sind.

8 Freitag ***Victor Adrian*** (Winnipeg, MB) tritt im Sommer in den Ruhestand. Betet für ihn und ***Helen***, damit sie sich froh umstellen können. Preist Gott, daß Victor nach seinem Unfall vor einem Jahr genesen ist und seine Arbeit in den vergangenen Monaten wieder aufnehmen konnte.

9 Samstag ***Jan und Mark Siemens*** (Fresno CA) sind gemeinsam Landesvertreter in Bangkok, Thailand. Betet um Energie und Einsicht in ihrer Arbeit mit Flüchtlingen. Sie dienen als Verwalter, Verpfleger und in der Kommunikation zwischen dem Team in Thailand und anderen Teams in Südostasien.

10 Sonntag ***Gerald und Shirley Falk*** (Winnipeg MB) sind in Piura, Peru als MBM/S Gemeindegründer. Betet um eine Kerngruppe neuer Gläubiger die als Basis der neuen Piura Gemeinde dienen. ***Jorge und Sonia*** sind ein junges Ehepaar die sich dem Herrn und der Gemeinde geweiht haben.

11 Montag ***John und Pat Klassen*** (Fresno CA) sind MBM/S Bibellehrer in Curitiba, Brasilien. Betet für die Studenten, das Lehrpersonal und andere Mitarbeiter des ISBIM, das M.B. Seminar und Bibelinstitut, damit eine jede Person sich dem Herrn weiht, und sich in den Klassenprojekten und durch verantwortungsvolle Gemeindedienste bemüht ihm Ehre zu bringen. Betet für John – er unterrichtet in diesem Jahr zwei neue Kurse –, daß er Erfolg hat, die Kurse interessant und für die Studenten praktisch und anwendbar zu gestalten.

12 Dienstag ***John und Karen Selph*** (San Jose CA) sind MBM/S Jugendarbeiter in Montevideo, Uruguay. Betet für die La Esperenza Gemeinde, wo sie dienen. Das Gemeindehaus wird repariert damit die wachsende Zahl der Besucher allwöchentlich bequem untergebracht werden kann. Preist Gott, daß viele der früheren Mitglieder vorbeikommen um ihre Neugierde zu stillen.

13 Mittwoch ***John und Geri Warkentin*** (Dinuba CA) dienen mit dem Janzteam in Deutschland. Betet um Weisheit und Mut, auch weiterhin Beziehungen zu ihren Nachbarn in Hüttenberg zu suchen. Betet auch für einige ihrer Freunde denen es schwer fällt ihrem Glauben treu zu bleiben.

14 Donnerstag ***Maynard und Dorothy Seaman*** (Onida SD) sind medizinische Mitarbeiter mit MBM/S in Kandy, Sri Lanka. Jesus baut auch in Sri Lanka seine Gemeinde. Betet für die Gemeinde die im vergangenen Jahr viel Opposition erdulden mußte. Dadurch sind die wahren Gläubigen gestärkt worden und haben einen größeren Hunger nach Gottes Wort.

15 Freitag ***Henry und Bertha Janzen*** (Coquitlam BC) sind MBM/S Gemeindegründer in Alto Parana, Paraguay. Preist Gott, daß der Versammlungsraum für die Gemeinde fertiggestellt ist. Betet weiter für Henry und Bertha, in ihrer Arbeit mit Brasilianern die über die Grenze nach Paraguay gezogen sind, und sich jetzt mit einem neuen Land, einer neuen Kultur und einer anderen Sprache abfinden müssen.

16 Samstag ***Otto und Marjorie Ekk*** (Dinuba CA) sind MBM/S Gemeindegründer in Loures, Portugal. Betet für Otto in seiner neuen Verantwortung als Teamleiter, daß er Führung und Weisheit erfährt in seiner Arbeit mit dem Team und der nationalen Gemeinde. Betet um gute Beziehungen untereinander und einen Geist der Einigkeit.

17 Sonntag ***Ed und Patty Krüger*** (Abbotsford BC) dienen mit Associacao Menoneta Beneficente in Brasilien. Betet für das Patenschaftprogramm für Kinder aus Familien mit besonderen Nöten. Betet, daß der Herr diesen Patenschaftfamilien ein tiefes Verlangen nach seinem Wort schenkt, damit sie zum Bibelstudium zusammenkommen.

18 Montag ***Paul und Ina Warkentin*** (Clearbrook BC) sind MBM/S Gemeindegründer in Burghausen, Deutschland. Betet für sie in ihrer Arbeit, und wegen Zwistigkeiten

19 Ron and Fran Penner

20 Miriam Heinrichs

in der Gemeinde. Betet, daß sich Gott erbarmt und Hilfe schenkt, damit Familie Warkentin und die bayerische Konferenz das helle Licht seines Sohnes Jesus Christus ausstrahlen kann.

19 Dienstag ***Ron und Fran Penner*** (Capitola CA) dienen als MBM/S Gemeindegründer in Madrid, Spanien. Betet für Ron und Fran wenn sie sich auf ihren Heimaturlaub in den USA vorbereiten. Betet, daß die nationalen Leiter das Vertrauen entwickeln, die Gemeinde zum Wachstum und zur Selbstbestimmung anzuleiten. Betet für Ron und Fran in den vielen Vorbereitungen auf den Reisedienst.

20 Mittwoch ***Miriam Heinrichs*** (Visalia CA) dient als MBM/S Christian Service Mitarbeiterin in Osaka, Japan. Betet, daß sie einen guten englischen Sprachunterricht durchführen kann, trotz ihres vollen Stundenplans. Lange Anreisen per Bahn und unleserliche Schilder machen das Leben in einer japanischen Stadt zu einer Herausforderung. Betet, daß ihr Zeugnis beweist, daß Christus in ihrem Leben wohnt, damit ihre Studenten ihm auch nachfolgen wollen.

21 Donnerstag ***Vic und Bonnie Thiessen*** (Vineland ON) dienen in Indonesien mit Neue Stämme Mission. Betet um Gottes Befähigung, damit der richtige Plan für ihr Sulawesi Flugprogramm in Kraft gesetzt wird. Betet auch, daß die neue Flugzeughalle bald fertiggestellt wird, damit das neue Flugzeug unterkommt, und daß Gott das notwendige Personal schickt, damit solche die weggezogen sind, ersetzt werden.

22 Freitag ***Tim und Jill Schellenberg*** (Vancouver BC) dienen in Simbach am Inn in Deutschland als MBM/S Gemeindegründer. Preist Gott für die neuegetauften Mitglieder. Betet für solche, die schon Jahrelang die allwöchentlichen Veranstaltungen besuchen, aber sich noch nicht der Mission der Gemeinde gewidmet haben.

23 Samstag ***Jim und Marilou Nightingale*** (Mt. Lake MN) sind MBM/S Jugendarbeiter in São Paulo, Brasilien. Betet, daß sie von Heil und Frieden umgeben werden, jetzt da sie ihre Tochter zu Grabe getragen haben. Betet für sie wenn sie Gemeindedienste unternehmen, und in der Entscheidung wegen ihrer Rückkehr nach Brasilien.

24 Sonntag ***Clarence Hiebert*** (Hillsboro KS) ist kurzfristiger Sekretär für Lateinamerika im MBM/S Büro in Hillsboro. Preist Gott für seinen guten Dienst, den er in diesem Monat beendet. Betet, daß die Überführung der Lateinamerikanischen Zweigarbeit zurück ins Büro von Harold Ens reibungslos passiert, und daß die treue Arbeit von Clarence auch in der Zukunft Frucht trägt.

25 Montag ***Nora Martin und Steve McInnis*** (Simcoe ON) dienen als MCC Programmleiter für den technologischen Zweig des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Bangladesh. Betet für sie in ihren verschiedenen verantwortungsvollen Diensten und daß sie Gelegenheiten finden, ihren Glauben zu bezeugen.

26 Dienstag ***Cornelius und Rose Funk*** (Wichita KS) sind langzeitige MBM/S Missionare in Kandern, Deutschland. Betet für sie wenn sie jetzt ihr zweites Jahr als Lehrer am Black Forest Academy zum Abschluß bringen. Betet, daß die Studenten in ihrer Ausbildung, aber auch in ihrem geistlichen Leben, gewachsen sind.

27 Mittwoch ***Vernon und Ruth Stobbe*** (Abbotsford BC) dienen als langzeitige MBM/S Missionare in Tokyo, Japan. Betet für Vernon in seinem Unterricht an drei Universitäten, und für Ruth in ihrer Arbeit am Christian Academy und im Unterricht in ihrer Wohnung. Betet, daß ihre Familie auch weiterhin ein christliches Vorbild ist und als Zeignis für andere feststeht.

28 Donnerstag ***Henry und Bettie Bergen*** (Winnipeg MB) sind MBM/S Englischlehrer in Yaan, China. Betet um Weisheit und Enfühlungsvermögen für sie, wenn sie in den Beziehungen zu ihren Studenten Gelegenheiten ausnutzen, um die Aufmerksamkeit auf geistliche Dinge zu lenken.

29 Freitag Dave und Helena Warkentin (Debolt AB) dienen mit TEAM in Brasilien. Betet für sie in ihrer Arbeit, das Freizeitlager Nova Vida Bible Camp weiter auszubauen. Betet auch, daß sie in den täglichen Beziehungen zu ihren Mitmenschen Einfühlungsvermögen offenbaren, und daß sie, als Antwort auf ihre Probleme, andere zu Gott weisen.

30 Samstag Betet für die sechs Teilnehmer des Mission Training Institutes, die jetzt diese Schulung in Vorbereitung auf einen Dienst mit MBM/S beenden. Betet für sie in dieser Zeit wo sie Aufwiedersehen sagen, Visas beantragen, Gepäck packen, und die Reise in ihre Dienstländer antreten.

31 Sonntag ***Harry und Millie Friesen*** (Henderson NE) sind MBM/S Bibellehrer in Osaka, Japan. Heute legen sie ihren Dienst nach 41 Jahren nieder, um in den Ruhestand zu treten. In diesen Jahren haben sie in Japan im Seminar unterrichtet, unter Studenten evangelisiert und in den Gemeinden Pastorendienst getan. Preist Gott für Harry und Millie, und daß er durch sie gearbeitet hat. Betet für Ehepaar Friesen wenn sie sich umstellen und Entscheidungen treffen in Bezug auf ihren Umzug in die USA.

Anfragen oder Spenden für MBM/S werden gerne entgegengenommen:

M.B. MISSIONS/SERVICES
2 - 169 Riverton Avenue
Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 2E5
Telefon (204) 669-6575

LOGOS dehnt sich aus

An einigen Projekten arbeitet MBM/S zusammen mit *Logos*, einer Missionsorganisation in Deutschland mit unterstützenden Zweigen in California und BC.

Seit 1985 hatte **Johannes Reimer** eine Vision für die Ausbildung von sowjetischen Gemeindeleitern durch Fernkurse und gelegentliche Seminare. Er war früher Atheist in der UdSSR, bekehrte sich aber zu Christus, wanderte aus und konnte in Europa und Nordamerika studieren, wo er sich das Reich christlicher und westlicher Einflüße öffnete.

Im Oktober 1990 begann *Logos* ein Bibelinstitut in Belorechensk. Im Frühling 1991 graduierten 42 Studenten. Neben ihrem Studium gründeten die Stundenten 40 km entfernt eine Gemeinde, und hoffen in diesem Jahr vier weitere zu beginnen.

Die Schulgebäude befinden sich auf einer Kollektivfarm und wurden ursprünglich für das Pionierprogramm für junge Kommunisten errichtet. Im Sommer 1991 leiteten **David und Elfrieda Loewen** dort vier Camps wo sich etwa 100 Kinder bekehrten. Durch Studenten läuft die Nacharbeit mit diesen Kindern weiter.

Logos plant ein weiteres Bibelinstitut in Novosibirsk auf Einladung der dortigen Baptistengemeinde und ist auch an dem christlichen College in Panevezys, Litauen beteiligt, wo **Frank und Nettie Dyck** von der Highland M.B. Gemeinde in Calgary (Alberta) als MBM/S Missionare dienen. Diese Schule ist überkonfessionell, doch die Mehrzahl der Angestellten kommen aus Mennoniten- oder Mennonitischen Brüdergemeinden. An der Schule in Litauen ist auch das *DeFehr Foundation* beteiligt.•

Baldige Heimkehr aus Asien

Aus Zentralasien berichten **Richard und Ann Penner** über die Weihnachtsfeier und über Vorbereitung für Ostern. 1991 konnten sie mehrere Camps, und auch Klinik-Camps für Augenkranke durchführen, von denen auch weitere für 1992 geplant sind. Es gibt viele Menschen mit großen physischen und geistlichen Nöten.

"Wir preisen Gott für das Wachstum in unserem Team. Im vorigen Jahr kamen 21 Erwachsene mit 11 Kindern, um mit International Assistance Mission (IAM) zu Arbeiten, und weitere sechs mit drei Kindern werden erwartet. Betet für andere die bereit wären zu kommen, aber nicht die notwendige finanzielle Unterstützung aufbringen können".

Richard und Ann Penner sind Mitglieder der North Kildonan M.B. Gemeinde in Winnipeg, Manitoba.

Im Februar kehrte **Rebecca** zur Woodstock Schule (Indien) zurück. **Daniel** macht Fernkurse zu Hause. Im Januar reiste Richard nach Pakistan zu Beratungen mit verschiedenen Organisationen die mit afghanischen Flüchtlingen arbeiten. Er freute sich besonders auf das Treffen mit **Herb und Ruth Friesen**. Ann hat zu Hause viel Arbeit mit den vielen neu-ankommenden Arbeitern. Oft muß sie mit Strommangel fertig werden.

Anfang Februar war drei Fuß Schnee gefallen und Becky und Danny hatten ein zwei-Zimmer Iglu gebaut.

"Wir danken Gott für seine tägliche Versorgung. Soweit haben wir genug Brennstoff für das Haus und die Fahrzeuge bekommen können. Auf dem Markt ist genug Essen zu haben, doch die Preise sind stark angestiegen. Viele Afghanen können sich nicht genug Essen noch Brennstoff zum Kochen leisten. Betet für sie und um Weisheit für uns in dieser Lage."

Familie Penner gedenkt, in absehbarer Zeit ihre Arbeit unter IAM in Afganistan zu beenden und nach Canada heimzukehren, wo Tochter **Betty-Anne** Studentin am M.B. Bible College in Winnipeg ist.•

Auf Urlaub von Kolumbien

MBM/S Missionare **Peter und Eva Loewen** berichten, daß im Dezember der geplante "Goodwill Caravan" wegen Unruhen beschränkt und aufgeschoben werden mußte. Den Weihnachtstag verbrachten sie mit Freunden und fuhren dann auf einige Tage zur Erholung ins Gebirge. Die Rüstzeit der Missionare, mit **Ted und Pat Klassen** als Redner, und auch die Rüstzeit mit Pastoren waren herausfordernd.

Zur Zeit machen Peter und Eva Heimaturlaub in Canada. Da manche Kolumbianer der Meinung sind, daß Missionare sehr lange Ferien machen, sind einige der Missionare bereit, darauf zu verzichten. Zudem kommt, daß das monatelange Leben aus Koffern während den Gemeindediensten nicht gerade leicht ist. Doch freuen sich Peter und Eva, ihre Familie ihren Freunden und die Gemeinden zu begegnen.

Es war 1966 als sie zum Sprachstudium nach Costa Rica abreisten um dann ihre Arbeit in Cali anzutreten. "Am 1. August 1992 kehren wir zum letzten mal vor dem Ruhestand nach Kolumbien zurück", schreiben sie. "Die kolumbianische Konferenz hat uns gebeten, ein Lehrprogramm über christliche Bildung auszuarbeiten."•

Ihre Anschrift:
32 Cobourg Street
Winnipeg, Manitoba
Canada R2L 0H2
Telefon: (204) 669-6368

Peter und Eva Loewen sind Mitglieder der Niagara Christian (M.B.) Fellowship in Niagara-on-the-Lake, Ontario.

Gemeindewachstum

Taufe = (T)
Überweisung = (Ü)
Glaubenszeugnis = (G)

*Die **Kennedy Heights M.B. Gemeinde** in Delta (BC) erhielt acht neue Mitglieder. *Hinten von links*: Pastor **Henry Wiebe**, Rick Tone (T), Roy Carlin (T), Anni Derksen (Ü), Uwe Derksen (Ü). *Vorne*: Francine Thivierge (G), Dot Carlin (G), Dorothy Heimersson (G), Carola Derksen (Ü), Pastor **Ken Dyck**.•

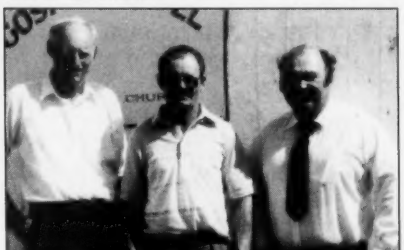
*Am 3. November bekam die **South Langley M.B. Gemeinde** in BC fünf neue Mitglieder. *Hinten von links*: Gehilfspastor **Darrel Schmidt**, Dave Harron (Ü), Gordon Medford (Ü), Pastor **Marvin Schmidt**. *Vorne*: Denise Blackall (T), Judi Harron (Ü), Sylvia Medford (Ü), Gehilfspastor **Michael Dick**.•

* Die **Northview Community (M.B.) Gemeinde** in Abbotsford (BC) bekam am 24. November fünfundzwanzig neue Mitglieder. *Hintere Reihe*: Pastor **Dave Currie, Russ Reid, Wayne Loewen**. *Dritte Reihe von links*: Pastor **Frank Martens**, Robert Wiebe (T), Cherith Peters (T), Wayne Bergen (T), Harv Wiens (T), Todd Belton (T), Karilyn Cornies (*Ü) Zweite Reihe*: Pastor *Marj Wiebe*, Pastor **Dwayne Koop**, Larry Schroeder (Ü), Philip und Elsie Rempel (Ü), Ruth Florence (Ü), Norm und Mona Ickert (Ü), Craig Ashton (G), Cory Dueck (G); *vorne*: Steve und Shirley Otterbein (Ü), Debbie Perry (Ü), Charmaine Stanko (T), Wendy Neudorf (Ü), Anita Musial (T), Pastor **Vern Heidebrecht**. *Es fehlen*: Brenda Schroeder (G), Ken und Deanna Siemens (G), Don und Tammy Vriena (G).•

*Am 22. September erhielt die **Broadway M.B. Gemeinde** in Chilliwack (BC) ein neues Mitglied. *Von links*: Pastor **Peter Falk**, Connie Gaskin (T), Pastor **Robert Friesen**.•

Die **Miocene Community (M.B.) Gemeinde** in BC bekam an 1. Dezember zwei neue Mitglieder. *Von links*: Ken Kantymir (T), Barb Buck (T), Pastor **Victor Stobbe**.

*Am 24. November bekam die **Willow Park M.B. Gemeinde** in Kelowna (BC) elf neue Mitglieder. *Hinten von links*: Ken und Elfie Wiens (Ü), Darlene Bankert (G), Agatha Heinrichs (Ü), Margarete Ewert (Ü), Pastor **Arnold Peters**. *Vorne*: Doug und Beverly Grunert (G), Marguerit und David Martens (Ü), Susan und Jacob Funk (G).•



*Die **Hays Gospel Chapel** in Alberta bekam am 18. August ein neues Mitglied. *Von links*: Ben Baerg, Dave Epp (T), Pastor **Bill Lothian**.•

Aus den Gemeinden

North Kildonan M.B. Gemeinde

- in Winnipeg, Manitoba -

Vom 25. bis 27. Januar 1992 fand in der North Kildonan M.B. Gemeinde eine Missionskonferenz statt, unter dem Motto: *Die Zeit ist jetzt.*

Am Samstag war ein Jugendabend, wo **Betty-Anne Penner** sprach. Sie ist die Tochter von **Richard und Anne Penner**, die im Entwicklungsdienst in Zentralasien stehen.

Am Sonntagmorgen sprach Dr. **Jon Bonk** (Providence College, Otterburne, Manitoba) über Johannes 4,27-42. Abends sprach er über Offenbarung 5, den zwölften Vers hob er besonders vor.

Am Montag gab es ein Gemeinschaftsessen. Nationalgerichte aus verschiedenen Ländern wurden vorbereitet. **Byron und Melita Rempel-Burkholder** brachten einen interessanten Bericht von ihrer Missionsarbeit in Zaire.

Ein Gebets-Seminar wurde vom 16. bis 19. Februar mit dem Gastredner **Richard Burr** von Newcastle, Pennsylvania abgehalten. Sonntag und Montag sprach er über Hindernisse im Gebetsleben: Sünde – erkannte und unerkannte Sünden hindern die Gebetserhörung; Hochmut – Gott haßt den Hochmut, Hochmut ist selbstgerecht und nimmt Gott die Herrlichkeit, Hochmut will Macht haben.

Am Dienstagabend sprach er über 1.Timotheus 1-2: Jedes Gemeindemitglied sollte fürbittend vor Gott stehen, und für die Regierung, Prediger, Lehrer, Missionare und Gemeinde beten. Und besonders sollen wir für die Ungläubigen beten.

Anhaltend beten - denn Gott will das allen Menschen geholfen werde, und sie zur Bekenntnis der Wahrheit kommen, das war seine Botschaft am letzten Abend.

Viele Menschen sind verblendet und sehen nicht das wahre Licht. Jesus sagt in Johannes 6,44:

Es kann niemand zu mir kommen,
es sei denn daß ihn ziehe der Vater,
der mich gesandt hat,
und ich werde ihn auferwecken
am jüngsten Tage.

Zum Schluß führte er noch Matthäus 9,38 an:

Darum bittet den Herrn der Ernte,
daß er Arbeiter in seine Ernte sende. •

(Luise Martens)

Elmwood M.B. Gemeinde

- in Winnipeg, Manitoba -

Mit drei Bildern wollen wir etwas von dem Segen des Herrn in unserer Gemeinde erzählen. Im Herbst erfreuten wir uns an einer Eltern- und Kinderweihe, wo in drei Versammlungen für Eltern und Kinder gebetet wurde, und jedem Kind einen Bibelvers mitgegeben wurde, der später im Leben zum Segen sein möge.

Da der Winter jetzt zu Ende geht, haben wir mit einem Anbau angefangen, welcher uns zu einem Fahrstuhl, einem vergrößerten Vorraum und verbesserten Büros verhelfen soll. Im Januar wurde zum letztenmal über das Bauen abgestimmt, nachdem wir schon früher Gelegenheit gehabt hatten unsere Versprechungen für Geldsummen zur Unterstützung des Projektes zu machen. In den nächsten Wochen ging es los.

Von links: Thomas, Sohn von James und Glenda Wiens; Erin, Tochter von Peter und Carol Visch-Krahn; Joel, Sohn von Gerry und Marg Derksen; Samuel, Sohn von Ted und Carolyn Geddert.

Von links: Tim und Karen Froese mit Stefan; Kent und Betty Watson mit Michelle; Großeltern Stan und Evelyn Enns mit Michael; Gus und Verna Harder mit Joleen; Pastor Abe Klassen; Ghirmai und Kabedesh Berhane mit Zwillingen Fares und Fenan; Robert und Myrna Reimer mit Shanna; Neil und Ingrid Klassen mit Rachel. Es fehlten: Otto und Lidia Funk mit Kevin, Lauro, Kristy und Nancy.

Auf der Gemeindestunde Ende Januar hatten wir eine Vorstellung, wo Ziegel und Baugeräte von Arbeitern hineingetragen wurden, anstatt dem gewöhnlichen "ersten Spatenstich". Zwei Baumeister wurden vorgestellt, und das Baukomitee der Gemeinde. Wir hoffen das der Anbau im Juni fertig wird.

Unser Gemeindeleiter **Neil Janzen** erinnerte uns daran, daß wir nicht allein ein Gebäude bauen, sondern auch die Gemeinde aufbauen wollen. Das Baukomitee nannte es:" Building God's Kingdom" (Bauen am Reich Gottes). Zu all diesem möge der Herr uns verhelfen und segnen. • *(Margaret Harder)*

Gebet nach der Vorstellung des Baukomitees. *Von links*: **Louise Enns (Gesangleiterin); Neil Fast (Finanzkomitee); Pastor Abe Klassen; Lloyd Penner (Baukomitee); Neil Janzen (Gemeindeleiter); Mark Gripp (Gehilfsleiter).**

MCC Nachrichten

Veränderungen in Gemeindeverhältnissen in Zaire

Manche protestantische Gemeindeleiter in Zaire fühlen sich heute vom MCC und andern Missionspartnern verlassen.

Europäische und nordamerikanische Missionare pflanzten seit Anfang des 19. Jahrhunderts protestantische und katholische Gemeinden in Zaire. Die Mehrhheit der Zairer hat heute Beziehungen zu einer Kirche. Fast ein Drittel der 35 Millionen Einwohner sind Protestanten, über 100,000 Mennoniten.

Seit ihrer Unabhängigkeit von Belgien 1960, übernehmen mehr Afrikaner die Leitung, und Gemeinden tragen größere finanzielle Verantwortung. Doch kamen vor der Kriese immer noch Personal und Spenden vom Ausland. Gemeindeleiter hoffen jetzt auf stärkere Spenden von ihren Gliedern. Doch diese vertrauen ihren Führern manchmal nicht so recht, da sie an ausländische Leiter gewöhnt sind.

Ein Schulleiter beschrieb die momentane Lage so: "Wir sparen bis wir das Geld für Lehrbücher zusammen haben, doch wenn wir zur Stadt kommen, hat sich der Preis verdoppelt und wir kommen leer zurück."

Die Abhängigkeit von auswärtigen Spenden hat das Verantwortungsgefühl ungenügend entwickelt. Eine der drei großen Mennonitenkonferenzen litt im letzten Jahrzehnt durch einen Leiter der von vielen als Diktator angesehen wurde, der aber seinen Posten behielt, wegen der auswärtigen Hilfe.

Das richtige Verhältnis in der jetzigen Lage zu finden ist problematisch. "Was bedeutet Partnerschaft wenn ihr reich seid und wir arm sind?" fragte ein zairischer Leiter. Wenn das MCC dann einen gewissen lokalen Beitrag als Bedingung zur weiteren Unterstützung stellt, um Selbständigkeit zu fördern, kann das als einseitge Aufbürdung angesehen werden.

Afrikanische Spender möchten eintscheiden, wie ihre Gabe angewandt werden. Doch das MCC vertritt die Meinung, daß in einer Partnerschaft auch die Verantwortung für Entscheidung geteilt werden muß.

MCC Arbeiter **Bruce Janz** (Goshen, Indiana, USA), war einer von mehreren MCC Arbeitern, die an Versammlungen eines intermennonitischen Hilfskomitee teilnahmen. Er tritt jetzt aus dem Dienst zurück. Auf der Sitzung äußerte er die unpopuläre Meinung, daß er zufrieden sei mit der Rolle des MCC in dem zairischen intermennonitischen Komitee. Dieses Komitee verwaltet nach den letzten Unruhen im Lande die Hilfe vom MCC.

Partnerschaft mit den Gemeinden in Zaire ist für die Arbeit des MCC in Zaire kritisch. Es ist eine Herausforderung, Selbständigkeit zu fördern, ohne dabei leidende Mitchristen im Stich zu lassen.•

(nach *Howard Good*, MCC News Service)

Flüchtlinge zurück nach Haiti gezwungen

Seit dem 2. Februar sendet die USA Regierung Flüchtlinge aus Haiti gewaltmäßig in ihre Heimat zurück, mit der Behauptung daß sie aus wirtschaftlichen Gründen ihr Land verlassen hätten und nicht echte politisch verfolgte Flüchtlinge wären.

Gordon Zook, MCC Landesvertreter für Haiti, weist diese Behauptung zurück. "Sie flüchten wegen politischer Verfolgung, besonders solche, darunter MCC Arbeiter, die den vertriebenen Präsidenten **Jean-Betrand Aristide** unterstützten. Wir sind um die zurückkehrenden Flüchtlinge besorgt."

Unter anderen bekannten Fällen, ist auch ein Nachbar von den Zooks in Port-au-Prince verschwunden. Die Familie glaubt er sei von dem Militär getötet worden. Zook ruft Bürger der USA auf, an ihre Kongreßmitglieder zu schreiben, um der Regierung zu bitten, die Flüchtlinge in den USA zu behalten, solange Haiti unter Militärherrschaft bleibt. Es werden täglich etwa 500 Flüchtlinge zurückgesandt.

Auch **Jennie Smith**, frühere MCC Arbeiter in Haiti, die kurzfristig in einem Flüchtlingslager als Übersetzerin arbeitete, weiß von grauenhaften Erfahrungen der Flüchtlinge zu berichten. Das Haus eines Ehepaars wurde niedergebrannt wegen eines Bildes des bisherigen Präsidenten an der Wand. Ein Mann beschrieb wie ein Soldat seinem Vater eine Flinte an den Kopf hielt und ihm den Schädel zerschmetterte. Ein Junge weinte bitterlich weil seine Mutter ihn für tot hielt, und ein anderer Mann hatte zugesehen wie sein Bruder totgeschlagen wurde. Leute wurden gezwungen, Massengräber für ihre Nachbarn zu graben. Es tat Smith nun leid um die geduldigen Haitianer, die die englischen Befehle der amerikanischen Soldaten nicht verstehen konnten, als diese ihnen gebrauchte Kleidungsstücke und Sandalen ins Lager warfen.

In Haiti hätten diese Flüchtlinge in echter Gastfreundschaft einem Fremden ihren besten Stuhl, ihr schönstes Glas, das reinste Wasser und die saftigste Mangopflaume angeboten. Seit der demokratisch gewählte Präsident gestürzt wurde, hat sich die Erziehungs- und Gesundheitssituation im Lande verschlechtert, berichten MCC Arbeiter. Das Impfungsprogramm ist fast zum Stillstand gekommen. Die Arbeit der Bauern wird erschwert dadurch, daß Gruppen von mehr als vier Personen festgenommen werden. An vielen Orten herrscht Bestechung und Gesetzlosigkeit, und Soldaten mit Gewähren tun was sie wollen.

Murray Schwarzentruber schloß seinen Bericht: "Ich hoffe und bete, daß eine friedvolle Lösung dieser zerstörenden Krise gefunden werden kann."•

(nach *Pearl Sensenig*, MCC News Service)

Anfragen oder Spenden fürs MCC werden gerne entgegengenommen:

Mennonite Central Committee
134 Plaza Drive
Winnipeg, Manitoba Canada
R3T 5K9
Telefon Nummer **(204) 261-6381**

Diese Statue auf dem Berg Nebo repliziert Johannes 3,14: "...wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat..." Daneben steht John Epp, Pastor der North Kildonan M.B. Gemeinde in Winnipeg und Stellvertretender Vorsitzender von MCC-Canada. Er und elf andere Gemeindeleiter aus dem MCC Unterstützungskreis besuchten vom 22. Januar bis zum 8. Februar den Mittelosten, um sich alle Seiten in der schwierigen Lage dort anzuhören, und um für die Heilung der Spannungen zu beten, etwas ähnlich wie Mose. (*Muriel T. Stackley*)

Hilfe für Irak und Iran

Von Nordamerikanern fast ungesehen, halten die Folgen des Golfkriegs nach über einem Jahr immer noch an. Die Medien haben den größten Teil der ausländischen Hilfe auf die Kurden in Nordirak gelenkt, doch Zentral- und Südirak leiden auch kritischen Mangel an Lebensmitteln. Das MCC erwidert weiter auf die Folgen des Krieges mit materieller Hilfe.

Von Montreal wurden 48 Tonnen Milchpulver und von Houston 60 Tonnen Rindfleisch für kleine Kinder in Südirak gesandt. Beide Sendungen sind in Amman, Jordanien eingetroffen, von wo aus das CARE International Programm sie nach Najaf, Irak befördert. CARE beschafft Essen für etwa 7500 Kinder in diesem Gebiet. "Doch auswärtige Organisationen können nur einen winzigen Teil des Bedarfs ausfüllen," sagt **Ed Martin**, MCC Sekretär für den Mittelosten und Südasien. "Es ist kritisch, daß ein Abkommen zwischen den Vereinigten Nationen und Irak abgeschlossen wird und es Irak gestattet wird, Öl zu verkaufen um humanitärische Nöte erfüllen zu können."

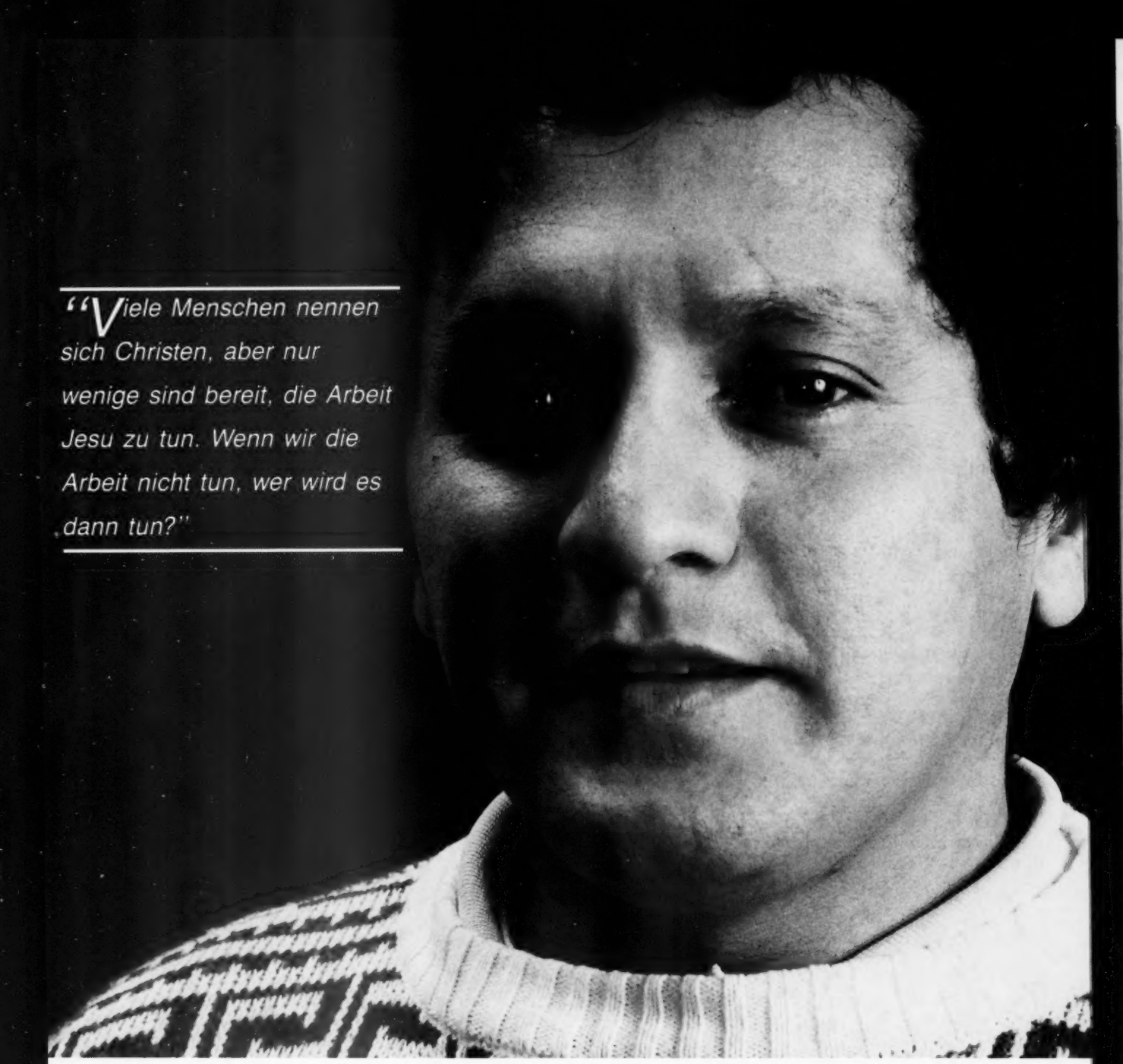
Für die über 50,000 irakischen Flüchtlingen in Iran, Kurden im Nordwesten und Schiiten weiter südlich, haben das MCC und Lutheran World Relief (LWR) $65,000.oo (US) gestellt, um drei mobile Bäckereien für den Roten Halbmond, die iranische Hilfsorganisation, zu kaufen. Der Rote Halbmond, das islamische Gegenstück zum Roten Kreuz, versorgt die Flüchtlinge mit Unterkunft und Eßwaren.•

(*Ardell Stauffer*, MCC New Service)

Ein MCC-Relief Sale Bankett fand am 7. März in der Peace Mennonitengemeinde in Richmond (BC) statt. Gastredner war **Peter Dyck, der nach dem Zweiten Weltkrieg mit mennonitischen Flüchtlingen aus der UdSSR arbeitete, und mit seiner Frau **Elfrieda**, darüber das Buch "Up From the Rubble" (Aus den Trümmern) verfaßt hat.•

Neue MCC Arbeiter aus Canada, die im Januar an der Orientierung in Akron (Pennsylvania, USA) teilnahmen. Vorne in der Mitte ist Brian De Fehr, Mitglied der Winkler M.B. Gemeinde in Manitoba, der auch die Fort Garry M.B. Gemeinde in Winnipeg besucht hat. Er ist in einem Youth Discovery Team mit jungen Erwachsenen in einem Programm von acht Monaten in Deutschland und Nordamerika. Fünfte von links in der zweiten Reihe ist Nola Kianza, Mitglied der M.B. Gemeinde in Kitchener, Ontario. Sie ist Direktoren der *Selfhelp* Crafts und MCC Läden in Ontario.

Äthiopien - Die Meserete Kristos Gemeinde (MKC) in Nazareth erhielt am 23. Januar einen Regierungsbefehl, ihre Kirche zu räumen, da das Hohe-Gericht der Stadt den Raum benötige. Während Gemeindeglieder um die Uhr die Kirche besetzen und beteten, verhandelten Gemeindeleiter intensiv mit Regierungsbeamten. MCC und Eastern Mennonite Board of Missions protestierten aus Nordamerika bei dem Premierminister in Addis Ababa, was zur Folge hatte, daß der Befehl aufgehoben wurde. Beide Organisationen haben in Äthiopien Gesundheits-, Entwicklungs-, und Erziehungsprogramme, und das MCC hat mehrmals Nothilfe gesandt. Nach MCC Landesvertreter **Bert Reimer** (Mitglied der Morden M.B. Gemeinde, Manitoba) verstöße der erste Regierungsbefehl gegen den Freiheitscharter, der für die Übergangsperiode nach dem Bürgerkrieg von der neuen Regierung erlassen wurde. Die marxistische Regierung hatte schonmal 1982 die Nazareth Kirche beschlagnahmt. Damals hatte die Gemeinde sie erst am 1. September 1991 zurück erhalten. 2000 Christen feierten die Rückgabe mit großer Freude, da diese das Ende ihrer kleinen heimlichen Hausgemeinden bedeutete.•



Luis Fernando Sandoval flüchtete 1983 aus seiner Heimat El Salvador. Mit der "überland Eisenbahn" (Overground Railroad) kam er aus Texas nach Kanada und nahm hier die kanadische Staatsbürgerschaft an. Heute ist er als MCC-Arbeiter für die Koordination LINCARA, eine Organisation in Lancaster, PA., die den Flüchtlingen aus Zentral Amerika dabei hilft, mit Hilfe der "überland Eisenbahn" zu fliehen, verantwortlich. Sandoval wohnt in Kitchener, Ontario, wo er ein Mitglied der Ersten Mennonitengemeinde ist.

DIE MENSCHEN SIND UNSERE BESTE HILFSQUELLEN.

Mennonite Central Committee

Mennonite Central Committee and MCC U.S.
21 South 12th Street, PO Box 500, Akron, PA
17501-0500
(717) 859-1151 (717) 859-3889

Mennonite Central Committee Canada
134 Plaza Drive, Winnipeg, MB R3T 5K9
(204) 261-6381

Aus der mennonitischen Welt

George-W.-Peters Preis

Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Evangelischen Allianz, Pastor **Fritz Laubach**, erhielt den erstmals vom *Arbeitskreis für evangelikale Missiologie* (AfeM) vergebenen George-W.-Peters-Preis. Er wurde damit für die Herausgabe der Schriften von Justinian von Welz (1621-1668) geehrt. Der Preis ist nach dem amerikanischen Theologieprofessor G.W. Peters (1907-1989) benannt, der von 1978 Rektor der *Freien Hochschule für Mission* in Korntal war.

Der bescheidene Preis von DM 100.- wurde auf der Jahressitzung von AfeM, vom 16. bis zum 18. Januar in Korntal, Deutschland überreicht. AfeM sieht dieses als das beste missiologische Buch des Jahres an, in der Serie die von dem Arbeitskreis für evangelikale Theologie (AfeT) herausgegeben wird. Professor **Hans Kasdorf** vom M.B. Biblical Seminary in Fresno (California, USA) ist Mitglied von AfeM und war auf der Jahresistzung zugegen.

George W. Peters † (1907-1989) war in Canada weit bekannt. Als Jugendlicher war er aus der damaligen Sowjetunion nach Canada gekommen und wirkte schon 1932 als Evangelist in Saskatchewan. Danach wurde er Lehrer am Bethany Bible Institute in Hepburn. Nach weiterem Studium wurde er Lehrer und Administrator am Pacific Bible Insitute in Fresno, und dann auch am M.B. Seminary.

Später, nach zweijährigem Dienst als Pastor in Buhler (Kansas USA), war Peters viele Jahre Professor für Missiologie am Dallas Theological Seminary in Texas, ehe er Rektor der Freien Hochschule in Korntal wurde.

Als Missiologe, Lehrer, Schriftsteller, und als lebhafter Redner auf Missionsfesten hatte G.W. Peters nicht nur in M.B. Kreisen, sondern auch interdenominational und international einen weiten Dienst.

Lange war er Mitglied der M.B. Missionsbehörde. Früher hatte er im Auftrage der Konferenz die Missionsmöglichkeiten in Kolumbien untersucht, wo MBM/S darauf ein Werk begann und heute ein ausgedehntes Missionsprogramm unterhält.

Die Witwe von G.W. Peters, **Susie**, (geb. Lepp) lebt heute in California.• (aus verschiedenen Quellen)

Zurück in die Ukraine?

Ob tüchtige mennonitische Bauern in Zukunft wieder den fruchtbaren Boden der ukrainischen Steppe beackern werden? Die Frage ist aktuell.

Leonid Krawtschuk, Präsident der Ukraine, hat erklärt, sein Land werde für die Ansiedlung der Rußlanddeutschen "die besten Böden" im Süden und auf der Krim anbieten. Die Deutschen sollten "in jene Gebiete der Ukraine zurückkommen wo sie einmal gelebt haben." Auch hat er einen entsprechenden Erlaß zur Gründung einer ukrainisch-deutschen Stiftung unterzeichnet.

Im Zweiten Weltkrieg, als die deutschen Truppen in die Ukraine eindrangen, ließ Stalin viele der dort wohnhaften 400,000 Deutschen, Mennoniten und andere, nach dem Osten deportieren. Einige von denen, die er nicht mehr fassen konnte, kamen später, als das deutsche Heer sich zurückzog, über Westeuropa nach Südarmerika und Canada. Andere holte die sowjetische Armee ein und verschleppte sie zurück in die Ostgebiete.

Schwerer noch war das Schicksal derer, die in den Osten vertrieben wurden. Viele von diesen und ihren Nachkommen sind in den letzten Jahren als "Umsiedler" nach Deutschland gelangt.

Ob die Mennoniten in über fünfzig Jahren der Kollektivwirtschaft – die Ländereien sind durch die langjährige Kollektivwirtschaft stark verändert – die selbständige Bauernwirtschaft verlernt haben? Dagegen spricht die Geschichte der mennonitischen Bauern, die schon immer unter ihnen unbekannten Verhältnissen pionierten. Zugegeben, in Preußen konnten sie wohl die von den Niederlanden mitgebrachten Methoden der Entwässerung des niedrigliegenden Bodens anwenden, doch in der Ukraine? Oder in Paraguay? Überall etablierten sie sich, wenn auch mit großen Schwierigkeiten.

Diese wirtschaftliche Tüchtigkeit der Mennoniten wurde sogar von einem lokalen russischen Führer, wahrscheinlich ein Muslim, anerkannt, als er die gegenwärtige Aussiedlung der Deutschen bedauerte. Es ist anzunehmen, daß andere ehemalige Deutschukrainer, noch weniger Veranlassung zu einer Rückwanderung verspüren.

Vor einigen Jahren beging man den 200. Jahrestag der Einwanderung der Mennoniten in die Ukraine. Seitdem hat sich die politische Lage in der zerfallenen Sowietunion auf den Kopf gestellt. Daß die Verlockung von Präsident Krawtschuk mit demselben Erfolg rechnen kann, den vor über 200 Jahren die Kaiserin Katherina erzielte, ist höchst unwahrscheinlich. Doch ins Träumen kann Krawtschuk die Mennoniten schon versetzen.• (teils aus *Kanada Kurier*)

Neuer Präsident für MEDA

Mennonite Economic Development Associates (MEDA) ist ein Verein mennonitischer Geschäftsleute in Nordamerika der Kleingeschäften in den Entwicklungsländern, und in der GUS (früher UdSSR) behilflich ist. Die Behörde von MEDA gibt bekannt, daß **Lee Delp** als neuer Präsident angestellt wird. Er hat viele Jahre mit einer Versicherungsfirma in Pennsylvania gearbeitet.

Delp und seine Frau **Ruth** sind in verschiedenen Zweigen der Grace Mennonite Church tätig und haben zwei Teenager-Söhne. Eine Woche nach ihrer Hochzeit began Delp als Militärdienstverweigerer mit seiner Frau seinen Ersatzdient, als Hauseltern in einem Heim für vernachlässigte Kinder.

Der bisherige Präsident von MEDA war **Neil Janzen**, Gemeindeleiter (moderator) der Elmwood M.B. Gemeinde in Winnipeg. MEDA hat Büros in Winnipeg (Manitoba) und in Lancaster (Pennsylvania, USA).• (nach *MEDA News*)

To help you fill out your income tax return

Extended hours

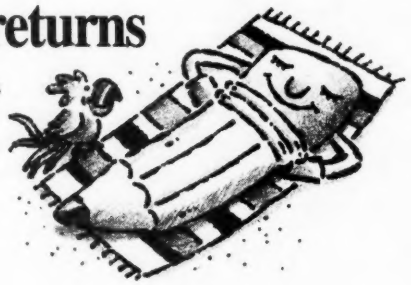
From February 24 to April 30, we offer an "after hours" phone service from 5 p.m. to 9 p.m., Monday through Thursday.

You can also call T.I.P.S. Info-Tax, our automated phone service, 24 hours a day, 7 days a week, for recorded information on selected topics.

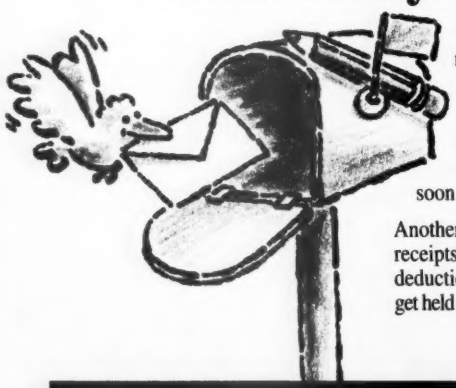
No-calculation returns

To make things easier, we've designed two simpler tax returns that don't have any calculations.

These optional returns are great for people with straightforward tax situations. If you're under 65, you can use the "Short." If you're 65 or over, the "65 Plus" is for you. Whatever return you use, you should fill out only one.



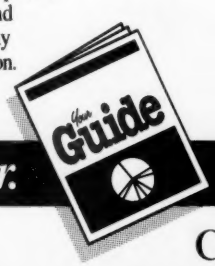
Make sure your return is not delayed



Lots of people fill out their tax return with great care, only to miss details that can make all the difference. For example, if your address is incomplete or incorrect, your refund could be delayed or sent to the wrong place.

If you will be moving, write the new address on your return, or if you don't know it yet, please call us to let us know as soon as you can so we can update your file.

Another important detail is attaching all the slips and receipts that support your claims for credits and deductions. If any are missing, your return may get held up while we contact you for the information.



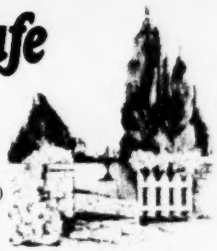
We're making it easier.

Revenue Canada Taxation
Revenu Canada Impôt

Canada

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)



Helen Siemens †

(Virgil, Ontario)

Helen Siemens wurde am 4. Januar 1905 in Neu-Rosengart, Altkolonie, Süd-Rußland geboren. Ihre Eltern waren Heinrich und Agata (Toews) Thiessen. Sie wurde auf das Bekenntnis ihres Glaubens an Jesus Christus Pfingsten 1925 vom Ältesten Peter Neufeld getauft und in die Chortitzer Gemeinde aufgenommen.

Im Jahre 1926 heiratete sie Johann Siemens in Nickolaipol, Jusikowo. Der Herr schenkte ihnen fünf Söhne, wovon einer im Kindesalter starb. 1943 mußten sie Rußland verlassen und kamen nach Deutschland. Der älteste Sohn wurde in die Deutsche Wehrmacht einberufen und ist nicht wiedergekommen.

1947 wanderten sie aus nach Paraguay. Nach viel Krankheit und Leiden starb ihr Mann 1951. Es war eine schwere Zeit für sie und die Kinder, aber auch hier konnten sie Gottes Gnade und Beistand erfahren. Im Jahre 1958 kam die Familie nach Canada. Auch hier hat ihnen der Herr wunderbar geholfen. Durch des Herrn Gnade konnte sie auch andern helfen.

(soweit nach der Verstorbenen)

Sie erkrankte schwer im November 1991 und wurde ins St. Catharines Krankenhaus gebracht, wo sie nach zwei Wochen schweren Leidens stille heimgehen durfte.

Sie hinterläßt: drei Söhne: Peter und Tina, Frank und Erika, und Henry und Clara; neun Enkel; und sechs Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 28. November 1991 in der Virgil M.B. Gemeinde statt. Pastor Peter Klassen eröffnete die Feier und sprach Worte des Trostes. Prediger Werner Fast von der Niagara Mennonitengemeinde las Psalm 121. Ein Chor sang "Wehrlos und verlassen". Zwei Enkeltöchter lasen das Lebensverzeichnis auf englisch und deutsch. Die Versammlung sang ein Lied. Pastor Klassen brachte die Botschaft. Zum Schluß sang der Chor: "O that will be Glory for me".•

(für die Familie, *Helen Bergmann*)

Kätie Warkentin †

(Steinbach, Manitoba)

Kätie Warkentin wurde am 8. Mai 1906 in Wiesenfeld, Süd-Rußland geboren. Sie war das siebte Kind von Jakob und Katharina (Dück) Janzen. Nach den Unruhen des 1. Weltkrieges und der Revolution entschlossen sich ihre Eltern 1924, nach Canada auszuwandern.

Die Familie wollte sich in Ontario niederlassen, mußte aber wegen Arbeitslosigkeit nach Manitoba ziehen. Sie wohnten in Altona und später in Dominion City wo sie eine kleine Farm betrieben. Während dieser Zeit wurde sie auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft. Nachdem ihr Vater starb, nahm sie Arbeit in Winnipeg an, um ihre Mutter zu unterstützen.

Im Oktober 1930 heiratete sie Dietrich Warkentin. Sie lebten auf einer Farm bei Dominion City, hier wurden ihnen drei Kinder geboren. Der älteste Sohn Rudi starb an Polio und Schlafkrankheit kurz vor seinem 10. Geburtstag. 1944 zog die Familie nach Steinbach.

Im Jahre 1963 arbeiteten sie im Mennoheim in Grünthal als Hauseltern. Sechs Jahre später fuhren sie im Auftrage der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz nach Mexiko, um in einem Schülerheim in Steinreich als Hauseltern zu arbeiten. Als sie plötzlich erkrankte, mußten sie nach Canada zurückkehren.

Als das neue Fernwood Apartment in Steinbach eröffnet wurde, entschlossen sie sich ihren Lebensabend dort zu verbringen. 1986 brach sie sich, die Hüfte und war seitdem ständig im Rollstuhl.

Sie hatte einen starken Glauben an den Herrn, und war viele Jahre im Sonntagsschulunterricht tätig. Später zogen sie in ein Pflegeheim, wo sie ihr 60. Hochzeitsjubiläum feierten.

Am 14. Dezember erkrankte sie plötzlich und wurde am 15. Dezember 1991 ins Bethesda Krankenhaus gebracht, wo sie einige Stunden später im Alter von 85 Jahren friedlich heim ging.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ein Sohn Rudi; zwei Enkelsöhne im Säuglingsalter.

Sie hinterläßt: ihren Mann; zwei Töchter: Anne Marie und Peter Warkentin in Glenora, und Hildegard und Jake Adrian in Steinbach (MB); acht Enkel; vier Urenkel; eine Schwester: Susan und Alfred Ciske in Florida; eine Schwägerin: Helena Janzen in Arnaud (MB); viele Verwandte und Freunde.•

(die Familie)

Madeleine Elizabeth Currie †

((Killarney, BC)

Madeleine Elizabeth Currie, Mitglied der Lakeview M.B. Gemeinde in Killarney, verstarb am 15. Dezember sanft in ihrer Wohnung in der Willow Lodge. Sie wurde 1923 in Petrolia, Ontario geboren, hat in dem Frauenkorps der kanadischen Armee gedient und

war Glied der Royal Canadian Legion und der Lakeland Bibliothek.

Ihr im Tode vorangegangen sind: ihr Vater William Tobias (1927); ihre Mutter Irene Richards (1991); Bruder Tom Tobias (1990); und Halbbruder Bill Richards (1991).

Es betrauern ihr Abscheiden: Tochter Heather Sabad; Enkel Shondell (Tamara) Sabad; Enkelin Kim (Brian) Sabad-Kizuik; Bruder Ernie (Ruby) Tobias; Halbschwestern Carol (Elvin) Geer mit Familie, und Kay Richards; und Halbbruder Jarmy (Evelyn) Richards.

Die Begräbnisfeier fand am 17. Dezember im Killarney Bestattungsheim statt. Es diente Pastor Walter Janzen.•

(nach *Dorothy Martens*)

Abram A. Dyck †

(*Winnipeg, Manitoba*)

Abram A. Dyck wurde am 18. November 1902 in Kronberg, Süd-Rußland geboren. Seine Eltern zogen später nach Waldheim, wo er seine Kindheit und Jugendjahre verlebte. Mit sieben Jahren nahm er den Heiland an.

Nachdem er die Dorfschule beendigt hatte, setzte er sein Studium in New York (UdSSR) fort. Dort lernte er Maria Dyck kennen, und im Frühling 1924 heirateten sie und wohnten auf dem Bauernhof seiner Eltern.

Durch Unruhen und Revolution entschlossen sie sich auszuwandern. Im Juli 1926 kamen sie in Halifax, Nova Scotia, Canada an. Nach einem Winter in Winkler (MB) erwarben sie bei Newton (MB) eine Landwirtschaft. Obwohl die Zeiten schwer waren brachte die Farm immer genug Lebensmittel. Als noch mehrere mennonitische Familien dort hinzogen wurde eine Gemeinde gegründet.

Ihnen wurden fünf Kinder geschenkt, wovon eine Tochter starb. Seine Frau Maria erkrankte an Schwindsucht und im August 1932 rief der Herr sie heim.

Der Herr schenkte ihm eine zweite Frau in Johanna Dick, sie heirateten am 29. November 1933. Ihnen wurden sechs weitere Kinder geboren.

Er war ein treuer Arbeiter in Gemeinde und Konferenz. Er diente als Schriftführer, Sonntagsschulleiter, Chorleiter, Vorstandsmitglied und anderes. Mehr als vierzig Jahre dienten sie als Diakone. Er beteiligte sich gerne an Konferenzbehörden, besonders gerne unterstützte er die Winkler Bibelschule.

Er starb am 11. Januar 1992 im Alter von 89 Jahren im Donwood Manor in Winnipeg, Manitoba.

Ihm im Tode vorangegangen sind: seine erste Frau Maria; Tochter Helen; Enkel Darcy Dyck und Ted Dyck.

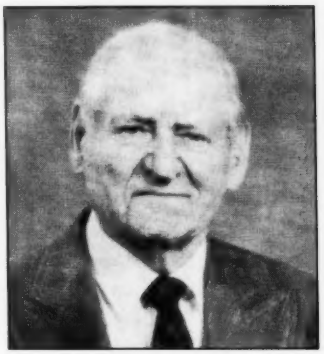
Er hinterläßt: seine Frau Johanna; zehn Kinder: Anne und Martin Hamm, Abe und Agnes, Helen und John Pankratz, alle in Winnipeg, Peter und Mary in Edmonton (AB), Henry und Esther in Newton (MB), Mary in Winnipeg, Jake und Eleanor in Morden (MB), Agnes und Frank DeFehr in Winnipeg, John und Margaret in Newton, und Fred und Bev in Winnipeg; einen Bruder: David und Katie Dyck in Winnipeg; eine Schwester: Tina und Jake Enns in Portage la Prairie (MB); eine Schwägerin Erna Dyck in Winnipeg; 33 Enkel; 41 Urenkel; und viele Verwandte und Freunde.

(soweit nach Abe Dyck, Jr.)

Am Abend vor dem Begräbnis bei Klassen Funeral Chapel leitete Kaplan Alvin Penner vom Donwood Manor die Andacht. Prediger David Dyck sprach über das Leben seines Bruders. Enkelin Tammy Dyck sang ein Lied. Pastor Art Willms gab eine kurze Ansprache.

Die Begräbnisfeier fand am 16. Januar 1992 in der Community Fellowship (M.B.) Gemeinde in Newton statt. Sohn Abe las den Nachruf; Sohn Peter teilte Erinnerungen über seinen Vater mit. Pastor Art Willms brachte die Botschaft aus 2.Timoteus 4,7-8. Die Frauengruppe "Praise Him" und Soloist Harry Funk sangen passende Lieder.

Anschließend folgte ein Gedächtnismahl.• (*die Familie*)



Cornelius C. Fast †

(*Morden, Manitoba*)

Cornelius C. Fast wurde am 24. Dezember 1905 im Terek, Süd-Rußland geboren. Seine Eltern waren Cornelius A. und Margareta (Giesbrecht) Fast. Als er fünf Jahre alt war zog die Familie zur Kalantarowka Ansiedlung im Kaukasus. Ein Höhepunkt in seinem Leben waren seine Hochschuljahre mit Lehrer Toews. Er bekehrte sich im Jahre 1921.

1926 wanderten sie nach Canada aus. Im April 1927 kaufte seine Familie eine Farm in Manitou, Manitoba. Im selben Jahr im November starb sein Großvater, Peter Giesbrecht, und am nächsten Tag sein Vater. In dieser Zeit machte er einen neuen Anfang mit seinem Herrn und wurde von Prediger H.S. Voth getauft und schloß sich der M.B. Gemeinde in Manitou an.

Er heiratete Mika (Goertz) Goossen im Jahre 1932. Ihr erstes Kind, eine Tochter, starb bei der Geburt. Später segnete der Herr sie mit zwei Söhnen und zwei Töchtern.

Vierzig Jahre lang wohnten sie auf ihrer Fram in Manitou und gründeten ihr Heim auf den Text "Ich ... und mein Haus wollen dem Herrn dienen". Er war sehr tätig in der Gemeinde, unterstützte die Mission, sang im Chor, war Jugendleiter und auch viele Jahre Sonntagsschulleiter.

Er starb am 18. Oktober 1991.

Er hinterläßt: seine Frau; seine vier Kinder; Schwiegertöchter und Schwiegersöhne; fünf Enkel; viele Verwandte und Bekannte.•

Margaretha Kornelsen †

(Frankenthal, Deutschland)

Margaretha (Harder) Kornelsen wurde am 19. Februar 1908 in Alexandrovka, Ukraine geboren. Sie heiratete Johann Kornelsen und der Herr segnete diese Ehe mit drei Kindern. Im Jahre 1938 wurde ihr Mann genommen und sie hat ihn seitdem nie wiedergesehen, noch etwas von ihm gehört.

Durch die Flucht kam sie mit ihren drei Söhnen nach Polen, aber 1946 wurden sie alle nach Novasibirsk, Sibirien zurückgeschickt. In den nächsten Jahren sind sie viel umgezogen, in der Hoffnung daß sie eines Tages auswandern könnten. 1978 ist sie mit ihrem Sohn Gerhard und seiner Familie nach Frankenthal, Deutschland eingewandert. Nach vielen schweren Jahren erlebte sie nun Freiheit und Ruhe in der neuen Heimat.

Die letzten Jahre wo ihre Gesundheit versagte wurde sie bis zu ihrem Tode von ihren Kindern und Enkeln treu und liebevoll gepflegt. Auch durch ihr schweres Leiden hielt sie fest an ihren Herrn und Heiland.

Sie starb am 25. Dezember 1991.

Sie hinterläßt: ihre Kinder: Johann und Valentina in Rußland, Jakob und Helene in Winnipeg (MB), Gerhard und Maria in Frankenthal, Deutschland; Bruder Gerhard Harder; zwei Schwestern: Helena Gebert, und Elizabeth Penner, alle in Deutschland.

Die Begräbnisfeier fand am 30. Dezember 1991 in der Frankenthal M.B. Kirche statt.•*(die trauernde Familie)*

David D. Dick †

(Winnipeg, Manitoba)

David Dick wurde am 30. Oktober 1900 auf Apanlee, dem Gut seiner Eltern, David Jacob und Katharina (Schmidt) Dick, in Süd-Rußland geboren. Er war das siebte von elf Kindern.

Auf Apanlee verlebte er seine Kindheit und Jugendjahre. Im Alter von 14 Jahren bekehrte er sich und zwei Jahre später wurde er getauft und in die Lichtfelde Allianzgemeinde der Molotschna Evangelischen Mennonitischen Bruderschaft, aufgenommen.

Seine Eltern wurden am 29. Oktober 1919 ermordet, während er in der Kanzlei der Weißen Armee dienen mußte. Zwei Wochen später, nachdem er aus der Armee entlassen wurde, erfuhr er davon.

1924 wanderte er nach Canada aus. Die ersten sechs Monate arbeitete er in Ontario, dann zog er nach Saskatchewan, wo er mit seinem Schwager eine Farm kaufte.

Am 17. Februar 1929 heiratete er die Witwe Katharina (Neustädter) Martens, die einen neunjährigen Sohn, Theodor, aus erster Ehe mitbrachte. Der Herr segnete sie mit drei Töchtern.

In den dreißiger Jahren wurde er zum Predigtdienst ordiniert. Neben der kleinen M.B. Gruppe zu Herschel, diente er monatlich in der Kirchengemeinde in Fiske.

Im Frühling 1946 zog er mit Familie auf eine Farm in Niverville, Manitoba. Hier diente er mehr als dreißig Jahre der M.B. Gemeinde, bis sein schwindendes Augenlicht es nicht mehr zuließ.

Wir erinnern uns seiner Liebe zu Jesus Christus, zum Wort, für die Mission und der Gemeinde. Er lehrte Deutsch Lesen und Schreiben und verbrachte viel Zeit im Gebet und im sehnsüchtigen Warten auf des Herrn Kommen.

Am 19. Januar 1992 rief der Herr seinen Diener heim, und er gelangte vom Glauben zum Schauen.

Ihm im Tode vorangegangen ist seine Frau im April 1984 und sein ältester Enkel 1987.

Er hinterläßt: Sohn Theodor und Frieda Martens; drei Töchter: Irene und Jake Isaac, Wanda und Ferd Toews, und Hedy und Elmer Andres; neun Enkel; 16 Urenkel; und eine Schwester Louise.

Die Begräbnisfeier fand am 24. Januar in der Niverville M.B. Gemeinde statt. Prediger Henry Regier und Peter Doerksen dienten.• *(Theodor C. Martens)*

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott, der Herr,
bestimmte sie,
Nun ruhe sanft, du gutes Herz,
du hast den Frieden,
wir den Schmerz.

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway, Winnipeg, Man. R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffentlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die
"Mennonitische Rundschau"
für ein Jahr $18.00
+ $1.26 GST
$19.26

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

.....

.....

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Weise Haushaltung

ist biblisch, und die MB Board of Management
will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch–

- Haushaltungvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme–
  - RRSP (Zinssatz 7.75%)* - Gift Annuity Plan
  - Deposit Fund (Zinssatz 8%)* - Endowment Fund
  *(mit halbjährlicher Revision)
- Testaments– und Erbschaftssachen
  (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Alfred Huebert
4-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

Z O L L F R E I

PAKETE NACH RUßLAND
VEGA TEXTILES

1014 Main Street
Winnipeg, Manitoba
Canada R2W 3P7

Gebrauchte und neue
Kleidungsstücke unter 25 Kilo
- 1 Kilo in die UdSSR - $6.oo
($215 (US) = 4000 Rubel)

Eßwarenpakete können
von den Vega Katalogen
bestellt werden.

Telefon: (204) 582-4744•

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht
und passende Brillen geliefert
Spreche Plattdeutsch

105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Taylor McCaffrey Chapman Sigurdson
Barristers & Solicitors
9th Floor - 400 St. Mary Avenue,
Winnipeg, MB. R3C 4K5
Telefon: (204) 949-1312
(204) 988-0366 (direkte Verbindung)

Suchanzeigen

Gesucht wird

Emanuel Lang

geboren am 27. 12. 1913
in der Odessa Gegend, Ukraine.

Er wurde am 23.11.1944 von der Deutschen Wehrmacht genommen.

Seine letzte Adresse war:
320 Trafford Drive
Calgary, Alberta, Canada.
Suchende sind seine Tochter:
Irma Lang, geboren am 18.2.1939
in Marinowo, Odessa, Ukraine, und
Sohn **Woldemar**, geb. am 21.11.37.

Auskunft bitte an:
Woldemar Lang
Tannenstrasse 6Z.21
6427 Bad Salzschlirf
Deutschland•

Aus aller Welt

Canada - Im Jahre 1986 gaben 37.4% aller Kanadier sich als weder Britisch noch Französisch aus. Andere Kulturen in der Reihenfolge ihrer Größe waren Deutsch, Italienisch, Ukrainisch, Holländisch, Einheimisch, Polnisch, Skandinavisch, Chinesisch, Jüdisch, Asiatisch, Schwarz, Portugiesisch, Ungarisch, Griechisch, Jugoslawisch, und Spanisch. Deutsch war in allen Provinzen außer Quebec an dritter Stelle. Ontario und alle Provinzen westlich melden die Mehrzahl ihrer kulturellen Ursprünge als weder Britisch noch Französisch. Nur in Quebec und den atlantischen Provinzen zählt eine ethnische Gruppe mehr als die Hälfte der Bevölkerung. (nach Multiculturalism Canada)

☆ ☆ ☆

Reiseziele - Als einige der 100 beliebtesten Reiseziele per Bus sind zwei Manitoba Volksfeste ernannt worden, das *Folklorama* in Winnipeg und *Royal Manitoba Winter Fair* in Brandon. Bewerber für diese Auszeichnung wurden erwogen nach den ländlichen Volksbräuchen, ethnischer Vielfalt, historischem Andenkenswert, und der Schilderung von lebenswertem Leben - beides in Canada und den USA. *Folklorama* bewirtete 1991 110 Reisebusse, etwa die Hälfte der Tourbusse, die in einem Jahr Winnipeg anreisen. Die Tourgruppen kamen aus North- und South Dakota, Nebraska, Wisconsin, Ontario, Ohio, Texas, California, Tennessee, Louisiana, Delaware, South Carolina, Georgia, Minnesota, Europa und dem Orient.

(nach American Bus Association)

☆ ☆ ☆

Canadian Cancer Society - Um Gelder für die Krebsforschung aufzubringen lief **Bob Draward** vom Manitoba *Siberian Husky Club* mit seinem Team von Husky-Hunden etwa 800 Kilometer. Die Schlittenfahrt *Mushing for Miracles* ging von Whittier Park in Winnipeg über Portage la Prairie, Gladstone, Neepawa und Dauphin, dann herüber nach Ashern, Warren, Stonewall und Selkirk. Der Klub hoffte insgesamt $50,000.oo zu sammeln und finanzierte damit, neben der Krebsforschung, ein *Camp for Kids* Programm für krebskranke Kinder und deren Familien. (nach CCS Communiqué)

☆ ☆ ☆

Order of Canada - Unter 72 Berufungen, die dem *Order of Canada* beitreten, war auch Winnipegs prominenter und beliebter Entertainer für Kinder, **Fred Penner**. Diese Ernennung ist eine besondere Ehre, und Fred Penner sieht sie als Beweis, daß er auf dem richtigen Weg ist, denn er beabsichtigt seine Karriere noch viele Jahre weiterzuführen. Penner sagte, er wäre über diese Ehre erfreut, zufrieden und gleichzeitig überwältigt gewesen. (nach *Kanada Kurier*)

☆ ☆ ☆

Internationale Hilfe - Parliamentsabgeordnete für Auslandsangelegenheiten, **Barbara McDougall** nahm eine Einladung der deutschen Regierung zum 10. Februar an, in Frankfurt an den Feierlichkeiten zum Beginn einer internationale Luftaktion um Hilfsgüter in die frühere Sowjetunion zu bringen, teilzunehmen. Der kanadische Botschafter in Deutschland, **W. Thomas Delworth**, vertrat dabei Canada. Anwesend war auch Personal der kanadischen Wehrmacht und ein Flugzeug der kanadischen Luftwaffe, gerade zurückgekehrt von einem Flug wobei medizinische Hilfsgüter in der Sowjetunion abgeliefert wurden. Die kanadische Regierung hat $6 Millionen in medizinischer Hilfe für die frühere Sowjetunion bereitgestellt. Die Hilfsaktion, die am 27. Januar begann, wird 400,000 Pfund medizinische Hilfsgüter transportieren.

(nach *This Week in Trade and Foreign Policy*)

☆ ☆ ☆

Theater - Berthold Brechts "Dreigroschenoper", Rudyard Kiplings "Dschungelbuch" und Volker Ludwigs Musical "Linie 1" hatten in der Spielzeit 1990/91 die meisten Besucher auf den Schauspielbühnen im vereinigten Deutschland. Die meisten Aufführungen, nämlich 668, erreichte 1990/91 in den deutschsprachigen Schauspielhäusern Heinrich von Kleists Komödie "Der zerbrochene Krug", die Liste mit den meisten Schauspiel-Inszenierungen (34) führt ein russisches Stück aus der Endphase der Sowjetunion an, nämlich "Liebe Jelena Sergejewna" von Ljudmilla Rasumowskaja. Beim Musiktheater erreichte Andrew Lloyd Webbers "Phantom der Oper" 1,11 Millionen Besucher vor Mozarts "Zauberflöte mit 509,955 Besuchern.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

☆ ☆ ☆

Rentenschecks - Senioren können ihre Rentenschecks gegen einen eventuellen Poststreik absichern, indem sie die Bundesregierung durch Computer-Kommunikation um direkte Einzahlung auf ihr Konto bitten. Seit dem letzten Poststreik gab es einen wahren Ansturm von Anträgen. Rund zwanzig Prozent aller Pensionäre lassen sich ihre Alters- und Canada Pension-Rente auf direktem Wege auf ihr Konto überweisen. (aus *Canadian Scene*)

☆ ☆ ☆

Aussiedler - Im Jahre 1991 wurden in den deutschen Aussiedler-Aufnahmeeinrichtungen Friedland, Nürnberg, Osnabrück, Bramsche, Hamm, Empfingen, Schönberg-Holm, Rastatt und Dranse 221,995 Aussiedler (1990: 397,073) aufgenommen. Der Rückgang der Aussiedlerzahlen wird als ein Erfolg der Unterstützung der deutschen Regierung für die Deutschen in den Herkunfstländern angesehen

(nach *Innenpolitik*)

☆ ☆ ☆

UNO - Der neue Sekretär-General der *United Nations Organisation*, **Boutros Ghali** ist ein koptischer Christ, verheiratet mit einer jüdischen Frau in einem islamischen Land. Er war stellvertretender Premierminister in Ägypten, konnte aber, laut heutigem Gesetz, nicht Premierminister oder Außenminister werden, wegen seines Glaubens. Sein Großvater war einer der drei christlichen Premierminister, die Ägypten je gehabt hat.

(nach *Mennonite Reporter*)

☆ ☆ ☆

Canada - Die Summe des jährlichen kanadischen Summe für die Waffenrüstung steht bei $13,229 Billion, mehr als alle Militärbudgets Südamerikas zusammen. Dazu spendet die kanadische Regierung $3,177 Billion an Auslandshilfe, davon $371 für Lebensmittel. Noch dazu kommen $36 Millionen jährlich für die UNO.

(*Conscience Canada Newsletter*)

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Das Evangelium in aller Welt

Choice Books - Vom 3. bis zum 6. November 1991 fand im Crosswinds Conference Zentrum in Hesston, Kansas ein Treffen der Vertreter für Choice Books statt. In Nordamerika gibt es achtzehn Choice Books Programme. In zwölf Monaten waren eine Million Bücher verkauft worden. Es wird geschätzt, daß jedes Buch von etwa 3 1/2 Personen gelesen wird. Gastredner auf dem Treffen war **Ralph K. Beebe**, Co-Autor, zusammen mit dem Palestinenser-Christen **Audeh G. Rantisi**, des zeitgemäßen Buches "Blessed Are the Peacemakers". Am Schluß der Konferenz stand die ganze Teilnehmerschar, jeder mit einem Weizenhalm in der Hand, und betete: "Herr, wir sind ganz gewöhnliche Menschen, wie diese Weizenhalme. Aber wir halten das Brot des Lebens in Händen. In Treue wollen wir an die Arbeit der Verteilung gehen." (nach *Harold Plett*, Landmark, MB)

Lethbridge, AB - Crossroads Counselling Centre ist ein überkonfessioneller Beratungsdienst an dem sich auch die Mennonitischen Brüder Gemeinden von Lethbridge und Coaldale in Alberta beteiligen. Das Zentrum hat sechs vollzeitige und drei teilzeitige Berater und zwei weitere vollzeitige Angestellte. Für das Jahr 1992 rechnet man mit einem Budget von ungefähr $365,000.oo von dem ein guter Teil durch Klientenspesen einkommen soll, und das Übrige durch Spenden von Freunden und Gemeinden. Klienten werden durch verschiedene Gemeinden und andere Organisation an das Zentrum verwiesen. In einigen Fällen bezahlen Gemeinden oder Einzelpersonen die dadurch entstehenden Gebühren. Crossroads Zentrum beeinflußt die Gesellschaft positiv, indem Familien wieder zusammengeführt und Menschen für das Reich Gottes gewonnen werden.

(nach einem Bericht des Direktors)

Bibeljahr - Die Bibel soll in der Jugendarbeit des CVJM einen noch höheren Stellenwert erhalten. Im "Jahr mit der Bibel" (1992) will der annähernd 80,000 Mitglieder zählende Westbund Bibellesegruppen gründen. Dafür wurden von den örtlichen Vereinen bereits 35,000 Exemplare einer von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegebenen Jahresbibel bestellt. In Lesegruppen sollen junge Menschen an die Bibel herangeführt werden und in Jungschararbeit werden sich CVJM-Gruppen an der vorbereiteten Aktion "Alle lesen die Bibel" beteiligen. (nach idea**spektrum**)

Nigeria - Am 14. Oktober 1991 kamen in der nördlichen Stadt Kano zumindest 100 Personen ums Leben, in einem religiösen Aufruhr zwischen Christen und Muslims, nach der Ankunft des Evangelisten **Reinhard Bonnke** aus Deutschland. Viele Menschen wurden samt ihren Kirchen in dem meist christlichen Gebiet Sabon Gari verbrannt. Kano hat eine Bevölkerung von 4 bis 6 Millionen. Zusammenstöße zwischen Christen und Muslims werden in Nigeria häufiger.

(z.T. nach *ChristianWeek*)

Pakistan - Christen in Pakistan erfahren Verfolgung und Unterdrückung ohne Möglichkeit auf Gerechtigkeit im Gericht nach der Annahme des "Shariah Act", das traditionelle islamische Gesetz. Das Gesetz hat weitverbreitete Unterdrückung der Christen zufolge, sagt Dr. **William Johnson** von den *Pakistan Gospel Assemblies*. Johnson berichtet daß die Kirche sich weiterhin heimlich trifft.

(nach *The Church around the World*)

Deutschland - Für die geplante Großevangelisation mit Evangelist **Billy Graham** vom 17. bis 21. März 1993 wurde am 5. Oktober ein Trägerverein gegründet, der für die Aktion "ProChrist 93" verantwortlich ist. Ihm gehören mehr als 50 Vertreter aus Kirchen und missionarischen Werken aus allen Bundesländern an. Grahams Ansprachen sollen während der Abendveranstaltungen über Satellit an mehr als 200 Orte im deutschsprachigen Europa übertragen werden. Interesse an der Übertragung haben auch Gemeinden in Albanien, Bulgarien und Jugoslawien bekundet. Für Deutschland soll die geplante missionarische Groß veranstaltung als "Gebot und Chance" gelten.

(aus idea**spektrum**)

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennonitischen Brüdergemeinde herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften werden gerne entgegengenommen, jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder.** Telefon: **(204)669-6575. FAX (c/o MBM/S (204)667-1865.)** Jahresabonnement im voraus zahlbar: Canada und USA - $18.oo; Deutschland: einfache Post - DM 30,-; Luftpost - DM 90,-; zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - *Mennonitische Rundschau,*** Friedrichstraße 10, 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30; Luftpost nach Südamerika - $36.oo; nach Europa, Asien und Australien - $54.oo. **Anzeigen:** Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau,* c/o Canadian Conference, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.